AUTHOR:

SOPHOCLES

TITLE:

ANTIGONE IM VERSMAASSE DER...

PLACE:

DILINGEN

DATE:

[1836]

Master Negative #

92-80480-8

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Antigone. Ger.

Sophocles.
Antigone im versmaasse der urschrift übersetzt ... von Johann Michael Beitelrock ... Dilingen, gedruckt in der Rossnagel'schen buchdruckerey, [1836].
47 p. 28 x 22 cm.

"Program zum schlusse des studienjahres..."

Vol. of pamphlets.

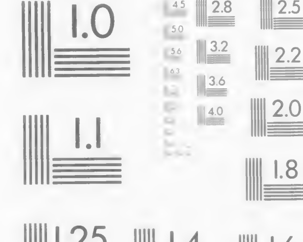
Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 03.11.1992 INITIALS: [illegible]
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT




Centimeter
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
mm
1
2
3
4
5
Inches


1.0
2.8
2.5
3.2
2.2
3.6
4.0
2.0
1.1
1.8
1.25
1.4
1.6

no. 2

Des Sophokles
Antigone

im Versmaaße der Urschrift übersetzt.



Programm

zum Schlusse des Studienjahres 1835/36

von

Johann Michael Beitelrock,

k. b. Gymnasial-Professor.

Dilingen,
Gedruckt in der Roßnagel'schen Buchdruckerey.

Einleitung.

Keine Mythe gewährte den tragischen Dichtern des Alterthums reichhaltigern Stoff für die Schaubühne, als die Mythe von dem **Oedipus**. Aus ihr schöpften nicht nur Aeschylos, Sophokles und Euripides das Sujet zu ihren vorzüglichsten Tragödien, sondern sie kam auch in andern Tragödien und Gedichten, welche die thebanische Geschichte berührten, häufig vor, und mußte daher sehr viele Zusätze und Abänderungen erhalten. Nach den Tragikern lautete nun die Erzählung also: Der thebanische König **Lajos**, der Sohn des Labdakos, eines Enkels des Kadmos, lebte längere Zeit mit seiner Gemahlin **Jokaste**, einer Tochter des Menoikeus, in kinderloser Ehe. Er befragte deßhalb das Orakel und erhielt zur Antwort, daß er durch den Sohn, den er in dieser Ehe erzeugen würde, sein Leben verlieren werde. Er ließ daher, als ihm in der Folge dennoch ein Sohn geboren wurde, das neugeborne Kind, um die Erfüllung des Orakels zu verhindern, auf dem Berge Cithäron aussetzen, und damit es Niemand aufnehmen möchte, die Knöchel desselben zerstechen. Einige Hirten des Königs **Polybos** von Corinth fanden dasselbe in diesem Zustande und brachten es ihrem Gebieter, dessen kinderlose Gemahlin **Periböa** (nach Sophokles **Merope** genannt) das Knablein als ihr eigenes Kind erzog und ihm von seinen geschwollenen Füßen den Namen **Oedipus** gab. Dieser wuchs zu einem muthigen und beherzten Jünglinge heran, und drang daher um so mehr in seine Pflegemutter, ihm das Geheimniß seiner Geburt zu entdecken. Periböa schickte ihn deßhalb an das Orakel zu Delphi, wo er zur Antwort erhielt, er solle sich hüten, wieder in sein Vaterland zurückzukehren, weil er sonst seinen Vater zu ermorden und seine Mutter zu heirathen Gefahr laufen würde. Oedipus, welcher Corinth für sein Vaterland hielt, wollte nun nach Böotien ziehen. Bei dem Eintritte in dieses Land begegnete ihm in einem Hohlwege **Lajos**, der König von Theben. Der Herold desselben, **Polyphontes**, befahl dem Oedipus auszuweichen, und tödtete, da sich dieser nicht dazu verstehen wollte eines seiner Pferde. Hierüber ergrimmt, erschlug Oedipus den Herold und den Lajos, also auch seinen eigenen Vater, und eilte nach Theben. Hier war alles in der äußersten Bestürzung, weil die den Thebanern von der Juno oder dem Bakchos zugeschickte **Sphinx**, bei der Unmöglichkeit ihr Räthsel zu errathen, täglich mehrere Menschen dahinraffte. **Kreon**, der Regent Thebens, setzte also das Reich und die Hand seiner Schwester Jokaste für den zum Preise aus, der das Räthsel auflösen würde. Dieses bestand in der Frage, welches Thier am Morgen vierfüßig, am Mittage zweyfüßig und am Abend dreifüßig sei. Oedipus erklärte: dieß sei der Mensch, der als Kind auf vier, als Mann auf zwei Füßen einhergehe und als Greis sich des Stabes, wie eines dritten Fußes bediene. Die Sphinx sah sich nun überwunden und stürzte sich vom Felsen herab. Oedipus aber erlangte die Krone und heirathete die Jokaste, seine eigene Mutter, mit der er Zwillingssöhne, den **Eteokles** und **Polyneikes**, so wie zwey Töchter, **Ismene** und **Antigone** erzeugte. Das Geheimniß seiner Blutschande blieb nicht lange verborgen. Des Oedipus Pflegemutter Periböa machte ihn zuerst damit bekannt, und durch den **Itemales**, der ihn ausgesetzt hatte, offenbarte sich endlich Alles. Jokaste erhängte sich, Oedipus aber stach sich mit einer Gürtelschnalle die Augen aus und wanderte, nach einigen freiwillig, nach andern durch die Thebaner und seine eigenen Söhne dazu gezwungen, ins Exil. Die deßhalb mit dem Fluche des Vaters beladenen Brüder verglichen sich anfangs dahin, daß sie wechselsweise ein Jahr um das andere das Zepter führen wollten. Allein da Eteokles, als der ältere, das erste Jahr regiert hatte, weigerte er sich die Regierung seinem Bruder abzutreten. Die Brüder geriethen darüber in Streit, und Polyneikes wurde aus dem Lande verbannt. Er begab sich nun nach Argos zum Adrastos, der ihm nicht nur seine Tochter **Argia** zur

Gatten gab, sondern auch noch fünf andere argeische Fürsten auf seine Seite brachte und so mit einer ansehnlichen Heeresmacht im thebanischen Gebiete einrückte, um dem Polyneikes den Thron seiner Väter erobern zu helfen. Da alle Unterhandlungen vergeblich blieben, besetzten die sieben argeischen Anführer, denen eine gleich große Anzahl thebanischer Helden entgegengestellt wurde, die sieben Thore von Theben. Obwohl bereits alle vereinigten Fürsten, bis auf den Adrastos, gefallen waren und sich die beiden feindlichen Brüder im Zweikampfe wechselseitig getödtet hatten, so setzten doch die Argeier die Belagerung fort und waren schon nahe daran, sich der Stadt zu bemächtigen; als Kreons Sohn Menoikeus (nach Sophokles Megareus genannt) auf den Rath des Sehers Teiresias, zur Rettung Thebens sich gegen den Willen seines Vaters opferte, indem er sich bei der Drachenhöhle über die Mauer der Stadt herabstürzte und so den Mars, welcher wegen der Tödtung des Drachen durch den Kadmos aufgebracht war, wieder versöhnte. Durch diese Heldenthat ermuthigt, wagten die Thebaner einen nächtlichen Ausfall u. schlugen die Argeier auf das Haupt, so daß sie in schleuniger Flucht Rettung suchen mußten.

Das vorliegende Stück des Sophokles beginnt am Morgen nach dieser glücklichen Nacht. Die königliche Herrschaft in Theben riß nun Kreon, der Bruder der Jokaste, an sich und verbot sogleich bei Lebensstrafe, den Polyneikes oder einen der gefallenen Argeier zu beerdigen. Nach der Vorstellung der Griechen gab es aber keine größere Schmach, als wenn einem Verstorbenen die Bestattung verweigert wurde. Ja, sie glaubten sogar, daß der Todte so lange nicht in das Reich der Schatten könne aufgenommen werden, als seine Leiche unbeerdigt oder nicht wenigstens mit Staub bedeckt sei, und daß diese Verweigerung sogar ein Eingriff in die Rechte der Götter der Unterwelt wäre, denen der Todte nun allein angehörte. Es durfte daher laut eines Gesetzes Niemand, der auf einen unbegrabenen Leichnam stieß, an demselben vorübergehen, ohne Staub oder Erde auf ihn zu werfen, wenn er sich nicht eines schweren Vergehens schuldig machen wollte. Antigone, eine der beiden Schwestern des gefallenen Brüderpaares, welche ihrem unglücklichen Vater ins Elend gefolgt, und nach dessen Tode wieder nach Theben zurückgekehrt war, ließ sich durch den grausamen Befehl Kreons nicht abschrecken, ihren Bruder Polyneikes zu begraben. Dafür erkannte ihr Kreon zu, daß sie lebendig begraben werden sollte, und dieses Urtheil wurde auch an ihr vollzogen. Hämon, Kreons Sohn, welcher bereits mit der Antigone verlobt war, und seinen Vater vergebens zur Zurücknahme dieses grausamen Urtheiles zu bewegen gesucht hatte, erstach sich selbst, als er seine Braut in der Gruft erhängt fand. Die Kunde hievon ergriff seine Mutter Eurydike so schmerzlich, daß auch diese sich entleibte, und Kreon, welcher zu spät die Ungerechtigkeit seines Beschlusses einsah, unterlag der qualvollsten Reue, nachdem das von Teiresias angekündigte Strafgericht der Götter über ihn hereingebrochen war.

Daß der vorliegenden Uebersetzung der Hermann'sche Text, von welchem zu Leipzig 1830 die dritte Ausgabe erschienen ist, fast durchgängig zu Grund gelegt wurde, bedarf kaum der Erwähnung, da der eben so gründliche als höchst scharfsinnige Commentar desselben Alles übertrifft, was bisher für die Kritik und Erklärung dieses, an manchen Stellen sehr schwierigen Stückes geleistet worden ist. Umfassendere Bemerkungen und eine Rechtfertigung derjenigen Lesarten, in welchen man bei der Uebersetzung von dem Hermann'schen Texte abwich, konnten des durch höhere Vorschriften beschränkten Raumes wegen nicht beigedruckt werden.

Antigone.

Personen.

Kreon, König von Theben.		Teiresias, ein blinder Seher.
Hämon, sein Sohn.		Chor, bestehend aus edlen Greisen Thebens.
Antigone,	Töchter des Oedipus und der Jokaste.	Ein Wächter.
Ismene,		Ein Bote.
Eurydike, Kreons Gemahlin.		Ein Diener.

Ein Knabe, der den Teiresias führt. Gefolge des Königs.

Der Schauplatz ist ein freier Raum vor dem königlichen Palaste in Theben. Die Handlung beginnt mit dem Anbruche des Tages und dauert bis gegen Abend.

Erste Scene.

Frühe Morgendämmerung. Zu Antigone, die sich zuerst auf der Bühne zeigt, tritt aus dem Palaste Ismene.

Antigone. Ismene.

Antigone.

O Haupt Ismene's, leiblich mir verschwistertes!
Wie? Kennst du was, das von der Schuld des Oedipus
Je Zeus uns nicht erfüllt, da wir am Leben noch?
Nichts ist ja weder schmerzlich, noch je neideslos,
Noch eine Schand und Ehrbefleckung, das ich nicht
In deinen, wie in meinen Leiden schauete.
Und jetzt, was hat das Oberhaupt, wie man vernimmt,
Für ein Gebot der ganzen Stadt verkündet jüngst?
Wie? weißt du was und hörtest du es? Oder kennst
10. Du nicht die Leiden, die den Freunden nah'n vom Feind?

Ismene.

Ich wenigstens vernahm kein Wort, Antigone,
Von Freunden kein erfreulich's, noch ein schmerzliches,
Seitdem wir uns'rer beiden Brüder sind beraubt,
Die hingestreckt an einem Tag der Wechselmord.
Nachdem verschwunden ist das Heer von Argos jetzt
In dieser Nacht, vernahm ich weiter nichts, und bin
Demnach beglückter nicht, noch auch unglücklicher.

Antigone.

Wohl wußt' ich dieß, und hieß dich deßhalb vor das Thor
Des Hauses gehen, daß allein du's höretest.

Ismene.

20. Was ist's? Du sinnst gewiß unruhig auf ein Wort.

Antigone.

Erklärt den einen unsrer Brüder Kreon nicht
Des Grabes werth — entehrt er nicht des Andern Leib?
Den Eteókles hat er, wie es heißet, nach
Gesetz und Recht verfahrend, in den Erdenschoos
Verborgen, der geehrt nun in der Unterwelt;
Des armen Polyneikes Leib hingegen soll,
So heißt es, sei den Bürgern angezeigt, man nie
In eine Gruft verschließen, noch bejammern ihn;
Nein, unbeweinet, unbeerdigt soll er sein
30. Ein süßer Raub den Vogeln, die auf Fraßes Lust
Nur späh'n. Dieß habe Kreon, sagt man, anbefohl'n,
Der dir und mir, ich nenn' auch mich, der gür'ge heißt.
Auch komme er hieher, um solches deutlich den
Unkund'gen anzusagen; denn er achte nicht
Für nichts die Sache, sondern thu' ein solches wer,
Dem ist die Steinigung in uns'rer Stadt bestimmt.
So steht es dir, und zeigen wirst du bald nun, ob
Du edel oder feige bist aus edlem Stamm.

Ismene.

Was könnt' ich, o Unsel'ge, wenn sich's so verhält,
40. Wohl weiter thun, ihn waschend und beerdigend?

Antigone.

Ob Müh' und That du mit mir theilst, bedenke nur.

Ismene.

Welch' großes Wagniß! Wo des Sinnes bist du denn?

Antigone.

Ob du den Todten dieser Hand hier tragen hilfst?

Ismene.

Begraben willst du ihn, ist's gleich der Stadt versagt?

Antigone.

Ja meinen so wie deinen Bruder, wenn auch du
Nicht willst; denn treulos will ich nicht befunden sein;

Ismene.

Auch wider Kreons Willen? o Unselige!

Antigone.

Wie kann mich der abhalten von den Meinigen?

Ismene.

Ach wehe mir! O Schwester überlege doch,
50. Wie unser Vater unterging verhasset und
Entehret, da er selbst in Schuldvergehung sich
Ergreifend, stieß die Augen durch mit eig'ner Hand.
Wie dann die Mutter und die Frau, ein Doppelwort,
Durch Seilgeflechte sich das Leben hat verletzt,
Und wie das arme Brüderpaar an einem Tag
Sich selber hat getödtet, da es gleiches Loos
Sich wechselseitig mit den Händen zugefügt.
Nun da wir einzig übrig sind, bedenke, wie
Wir schmählich werden untergeh'n, wenn wider Recht
60 Der Herrscher Wort und Macht wir überschreiten so.
Auch dieses mußt beachten, daß als Weiber wir
Nicht kämpfen sollen gegen Männer je einmal,
Und daß, weil wir von Stärkeren beherrschet sind,
Uns dieß zu dulden ziemt, und wohl auch Schlimm'res noch.
So werd' ich, die im Schattenreich anflehend, daß
Sie mir verzeihen, da ich hier gezwungen bin,
Gehorchen denen, die in Macht dastehen; denn
Vergebliches zu thun, das hat doch keinen Sinn.

Antigone.

Nun werd' ich weder mahnen dich, noch wirst du gern,
70. Wenn du's noch wolltest thun, die That mit mir begeh'n.
Nein, bleib bei deinem Sinn; doch jenen werde ich
Begraben; schön ist mir nach dieser That der Tod.
Als Theure werd' ich bei ihm liegen, bei dem Freund
Nach heil'gem Frevel; denn ich muß doch läng're Zeit

Den Untern wohlgefallen, als den Obern hier.
Denn dort werd' stets ich liegen. Wenn es dir beliebt,
Entehre nur, was Ehre bei den Göttern hat.

Ismene.

Entehrendes werd' ich nicht thun! dem Staat jedoch
Entgegen handeln, dieß ist meine Sache nicht.

Antigone.

80. Du schütze dieß nur vor; ich aber werde geh'n,
Um aufzuführ'n ein Grab dem theu'rsten Bruder jetzt.

Ismene.

O weh' mir armen, weh, wie fürchte ich für dich!

Antigone:

Sei unbesorgt um mich, verbess're dein Geschick.

Ismene.

So zeige doch dein Unternehmen Niemand an,
Verbirg es heimlich, eben so werd' ich es thun.

Antigone.

Weh! Sag es nur; denn viel verhaßter wirst du sein,
Im Fall du schweigst und Allen es nicht kündest an.

Ismene.

Wo And're Frost ergreift, erglüht dein kühner Sinn.

Antigone,

Gefall' ich denen nur, die zu erfreu'n mir ziemt.

Ismene.

90. Ja, wenn du's kannst, doch strebst du nach Unmöglichem.

Antigone.

So werd' ich enden dann, wenn ich es nicht vermag.

Ismene.

Es ziemt für's Erst' schon nicht, Unmöglich's zu erspäh'n.

Antigone.

Wenn solche Wort du sprichst, dann folgt dir Haß von mir.
Dem Todten wirst du auch verhaßt zur Seite ruh'n
Mir Recht. So laß mich nur ob meiner Tollkühnheit
Dieß Schreckliche erdulden, denn ich werde nicht
So viel erleiden, daß mein Tod nicht rühmlich sei.

Ismene.

So gehe, wenn es dir gefällt; dieß wisse, daß

Du sinnlos gehst, den Freunden aber recht ein Freund.

(Antigone geht nach der linken Seite ab, Ismene kehrt in den Palast zurück. Die Sonne geht auf. Es erscheint der Chor, von der Stadtseite her in die Orchestra schreitend.)

Zweite Scene.

Chor. Später Kreon.

Chor.

Erste Strophe.

100. Strahl des Helios, schönstes Licht,
Das geleuchtet von allen dem
Siebenthorigen Theben je,
Du kamst nun, des goldschimmernden
Tages Auge, zu uns,
Und aufsteigend über der Dirke* Fluthen
Triebst zur Flucht den weißschildigen
Mann ** du, der mit Waffen umhüllt,
Nahte von Argos, den eilenden stracks
Heim mit schärferem Zügel;

Erstes Systema.

110. Der g'en unser Gebiet, um Polyneikes
Zwieträchtigen Streit zu entscheiden, zum Kampf
Sich erhob, und zur Erd' tönenden Flugs, ein
Adler herabschoß,
Mit dem Fittig bedeckt hellschimmernden Schnee's,
Mit gewaffnetem Volk
Sammt mähnenumflatterten Helmen.

Erste Gegenstrophe.

Stehend über den Zinnen, mit
Blutverlangenden Lanzen die
Siebenthorige Stadt umdräu'nd
120. Entfloh doch er, bevor mit Blut
Seinen Rachen er füllt,
Und eh' noch erfaßte die Mau'rumkränzung
Hephästos *** mit Fackeln von Pech.
Solches Kriegsgetümmel erscholl

* Dirke, eine Quelle oder ein Fluß bei Theben.
** Den weißschildigen Mann d. i. das Heer der Argiver, welche weiße Schilde trugen.
*** Hephästos. Der Gott des Feuers und der Feuerarbeit, für Feuer selbst.

Rings um die Rücken, ein trotziger Kampf
Dem ankämpfenden Drachen! **

Erstes Gegensystema.

Denn sehr haßt Zeus das Gepränge der Zung
Großthuender Menschen; so bald er sie sah
In gewaltigem Strom und voll glänzenden Gold's
130. Nah'n unter Geschrei des vermessenen Muth's;
Da wirft mit geschwungenem Feu'r er den Mann,
Der am äußersten Ziel
Schon strebt zu erheben den Siegsruf.

Zweite Strophe.

Nieder zur felsigen Erde geschleudert fiel der
Feuerbeschildete, welcher mit wüthendem Angriff ***
Damals rasend heranschnob
Unter der Wucht feindseligen Sturms.
Jenen fiel solches Loos,
Andern beschied and'res Geschick Mars, der im Kampf todt
140. Und als Streithort stehet zur Rechten.

Zweites Systema.

Denn die Sieben, als Gleiche zu Gleichen gestellt
An die Thore der Stadt, überließen dem Zeus,
Dem Vertreiber des Feind's, ihre eherne Wehr.
Die Verhaßten allein, die Einer gezeugt
Und Eine gebar, die nahmen zum Ziel
Ihrer Lanzen sich selber mit gleichem Erfolg
Und erlangten des Todes Gemeinloos.

Zweite Gegenstrophe.

Aber es nahete Ehre verleihend Nike†
Freud'gen Sinn's der kadmeischen Stadt, der reis'gen.
150. D'rum macht euer Gemüth
Frei nun von den Schrecken des Kriegs;
Laßt in nachfei'rndem Chor
Uns zu der Stadt sämmtlichen Tempeln geh'n! voranzieh'
Der in Thebe schütternde Bakchos.††

** Drache bezeichnet die kämpfenden Thebaner, welche von dem Drachen abstammten, dessen Zähne Kadmos gesäet hatte.

*** Der Feuerbeschildete wird Kapaneus genannt, einer der sieben Helden gegen Teben, weil er als Zeichen auf seinem Schilde einen Mann hatte, der eine Fackel in der Hand trug, mit den Worten: Ich werde die Stadt anzünden.

† Nike die Göttin des Siegs.

†† Schütternde Bakchos d. i. der in Thebe waltende: denn wenn ein Gott nahte, so pflegten alle Umgebungen zu erzittern. Die nächtlichen Chortänze waren vorzüglich den Mysterien eigen.

Zweites Gegensystema.

Aber da naht nun der Beherrscher des Land's,
Des Menoikeus Sproß, Kreon, der jüngst durch
Neues Geschicke der Götter gesetzt ward.
Rathschlüsse erwäget vielleicht sein Geist,
Da er diesen Verein der Bejahrteren rief
160. Her zur Besprechung,
Durch des Herold's Stimm'es verkündend.

(Während der letzten Worte des Chores tritt Kreon aus dem Palaste nach dem Vordergrund vor. Sein Gefolge bleibt im Hintergrunde zurück.)

Kreon.

Die Lage uns'rer Stadt, o Männer richteten
Nach heft'ger Sturmesfluth die Götter wieder auf.
Euch hab' ich nun aus allem Volk hieher bestellt,
Wohl wissend, daß ihr stets des Lajos Herrscherthron
Und Macht gebührend habt verehret; ferner daß,
Als Oedipus die Stadt erhob, und als er sank,
Ihr gegen deren Söhn' beharrtet immer noch
Getreu und fest bei eurer hohen Denkungsart.
170. Da jene nun an einem Tag durch gleiches Loos
Ihr Lebensende fanden, schlagend und zugleich
Getroffen durch der eignen Hände Wechselmord,
Besitze ich nun alle Macht und Herrscherwürd'
Durch Stammverwandtschaft mit den Hingesunkenen.
Unmöglich aber ist es, irgend eines Mann's
Gemüth und Geist und Denkungsart zu kennen ganz,
Eh' er erprobt im Herrschen und Gesetz sich zeigt.
Ein solcher also, der die ganze Stadt beherrscht,
Und nicht die besten Pläne stets sich eigen macht,
180. Vielmehr aus Furcht verschlossen seine Zunge hält,
Der scheint mir jetzt und längst der schlechteste zu sein.
Und wer sein eig'nes Vaterland geringer schätzt,
Als seinen Freund, ein solcher gilt bei mir für nichts.
Denn ich, das wisse Zeus, der stets allsehende,
Ich schwiege wahrlich nicht, wenn grausen Untergang
Für meine Bürger statt der Rettung nah'n ich säh',
Noch würd' ich jemals einen Feind des Vaterland's
Zu meinem Freund erwählen, wohl erkennend, daß
Uns dieses rettet nur, und daß bei dessen Heil,

190. Auf uns'rer Fahrt der Freunde Zahl uns nicht gebricht.
Nach solcher Satzung werd' ich diese Stadt erhöh'n,
Und diesem angemessen ist, was ich befahl
Den Bürgern in Betreff der Söhn' des Oedipus:
Daß man den Eteokles, der für diese Stadt
Im Kampfe fiel und jedes Siegslohn's würdig ist,
Im Grab verberg' und jede Ehre zuertheil',
Die edlen Todten folget in die Unterwelt.
Doch seinen Bruder, Polyneikes mein' ich, der
Sein Vaterland, so wie die Götter seines Stamm's,
200. Als Flüchtling wiederkehrend, wollt' durch Feuersgluth
Vertilgen ganz, und der sich sätt'gen wollt' am Blut
Des Bruders, dann in Sklavenbande euch hinzieh'n:
Den soll man, ist verkündet worden dieser Stadt,
Mit keinem Grab beehren, noch bejammern je,
Nein, unbeerdigt lassen seinen Leib zum Fraß
Für Vögel und für Hunde, schmächlich anzuseh'n.
Dieß ist mein Wille; denn von mir wird nimmermehr
Dem Schlechten vor dem Guten Ehr' voraus zu Theil.
Wer aber wohlgesinnt ist dieser Stadt, der wird
210. Im Tod und Leben gleich von mir geehret sein.

Chor.

Dieß ist's, was, Kreon, Sproß Menoikens', dir gefällt
In Hinsicht auf den Feind und auf den Freund der Stadt.
Dich jedes Rechtes zu bedienen, kömmt dir zu
Sowohl g'en Todte, als ge'n uns Lebendige.

Kreon.

So seid nun Hüter dessen, was verkündet ist.

Chor.

Schreib einem Jüngern diese Bürd' zu tragen vor.

Kreon.

Die Wächter bei dem Todten sind schon aufgestellt.

Chor.

Was hast du and'res dann uns aufzutragen noch?

Kreon

Nicht nachzugeben dem, der diesem nicht gehorcht.

Chor.

220. So thöricht ist wohl keiner, daß den Tod er liebt.

Kreon.

Der wahrlich ist der Lohn; doch Hoffnung auf Gewinn
Hat manchen Mann schon ins Verderben hingestürzt.

(Ein Wächter tritt auf.)

Dritte Scene.

Wächter. Kreon. Chor.

Wächter.

O Fürst, ich will nicht sagen, daß vor Schnelligkeit
Ich außer Athem nah' mit leichtgehob'nem Fuß;
Denn manchen Anstand hatt' ich in der Kümmerniß
Und wandte auf dem Weg mich oft zur Rückkehr um.
Denn also sprach die Seele warnend oft zu mir:
„Was gehst du dahin, Armer, wo du büßen wirst?
„Doch kannst du bleiben auch? Erfährt dieß Kreon nun
230. „Von einem andern Mann, wie wirst du leiden nicht?"
Erwägend solches, legte ich den Weg zurück
So schnell, als öft'res Zögern ihn vollenden läßt,
Wobei der kurze Weg ein langer wird. Zuletzt
Beschloß ich doch hieher zu geh'n. Und sag' auch nichts
Die Kund', ich bring' sie doch; denn an der Hoffnung halt'
Ich mich, nichts and'res treffe mich, als mein Geschick.

Kreon.

Was ist es denn, weßhalb du dich so muthlos zeigst?

Wächter.

Erklären will ich dir zuerst, was mich betrifft;
Die That vollbracht' ich nicht, noch sah den Thäter ich,
240. Und nicht mit Recht verfiele in ein Uebel ich.

Kreon.

Behutsam wandelst du und suchst rings vor der That
Zu schirmen dich; gewiß verkünd'st du Neues uns.

Wächter.

Gefahren rufen Furcht und Zaudern ja hervor.

Kreon.

So rede doch einmal und geh' entledigt dann.

Wächter.

So sag' ich's dir: Jemand begrub den Todten jüngst
Und schlich davon; mit trocknem Sand bestreute er
Den Leib und that, was heil'ge Sitte je erheischt.

Kreon.

Was sagst du da? Wer war's, der solches kühn gewagt?

Wächter.

Ich weiß es nicht; denn weder einer Karste Schlag,
250. Noch einer Hacke Wurf war dort, doch rauh das Land
Und ohne Bruch, auch nicht befahren von dem Rad-
Geleise, sondern spurlos war der Thäter ganz.
Kaum zeigt es uns der erste Tageswächter an,
Ergriff uns alle schnell Verwunderung und Furcht;
Denn jener war unsichtbar, zwar beerdigt nicht,
Nur so, als wollte man dem Greu'l entgehen, Staub
Ganz leicht auf ihm, auch eines Thieres Spur, und daß
Ein Hund genaht und ihn geschleift, nahm man nicht wahr.
Da rief man gegenseitig Schmähungswort sich zu,
260. Ein Wächter schuldigte den andern an. Bald war's
Mit Schlägen ausgegangen; Niemand wehr't es auch,
Denn einer wie der and're galt als Thäter, und
Bekannt war keiner, doch das Dunkel [illegible].
Mit Händen aufzuheben glühendes Metall,
Durch Feu'r zu schreiten waren wir bereit, und selbst
Beim Zeus zu schwören, daß wir nicht vollbracht das Werk,
Noch kennen den, der es beschlossen und verübt.
Und endlich, als uns weiter nichts zu forschen war,
Spricht einer, der uns all' erschreckt' und niederdrückt'
270. Zur Erd' das Haupt; denn weder wußten wir etwas
Ihm zu entgegnen, noch wie wir zum Heil die That
Vollbrächten. Seine Rede war, du müsse man
Den Fall anzeigen, dürfe nichts verhehlen dir.
Und dieses siegte, und das Loos erwählet mich,
Den Unglücksvollen, dieses Gut' auch zu empfah'n.
So naht' ich ungern, und, ich weiß es, andern nicht
Zur Freud; denn Niemand liebt den Boten schlimmer Work.

Chor.

O Fürst, daß nur die That nicht durch der Götter Hand
Betrieben ist! Längst schwebt mir der Gedanke vor.

Kreon.

280. Hör' auf zu reden, eh' du mich mit Zorn erfüllst,

Laß doch als Thor und Greis zugleich dich finden nicht;
Denn unerträglich's redest du, im Fall du sagst.
Daß Götter sorgten noch für diesen Todten da.
So zärtlich wohl verehrend als Wohlthäter ihn,
Begruben den sie, der da kam den Säulenbau
Der Tempel abzubrennen sammt dem Weihegut,
Und ihr Gesetz und Land dem Untergang zu weih'n?
Die Schlimmen, siehst du sie von Göttern je geehrt?
Nein nimmermehr. Nein! sondern Männer aus der Stadt
290. Ertrugen's schwer und murrten längst schon gegen mich,
Die Häupter schüttelnd in Geheim; nicht beugen sie
Dem Joch den Nacken, wie es ziemt, aus Lieb zu mir.
Von solchen, weiß ich allzuwohl, sind diese hier
Durch Lohn verleitet worden zu der Frevelthat.
Kein Uebel wurde ja, das gleich dem Gelde wär',
Gebräuchlich bei den Menschen. Dieß zerstört auch Städt',
Es treibet Männer selbst aus ihrer Heimath weg;
Das Geld verbildet und verkehrt den guten Sinn
Des Sterblichen, daß böse That er unternimmt;
300. Es hat den Menschen jede Art Betrugs gezeigt,
So daß sie kennen jedes Werks Ruchlosigkeit.
Doch alle, die um Lohn gedungen, thaten dieß,
Verübten es, um Strafe zu erleiden einst.
Wenn anders Zeus von mir noch ferner Ehr empfängt,
So wisse wohl, ich sag' es dir mit Eideskraft,
Daß, wenn den Thäter ihr, der dieses Grab gemacht,
Nicht findet auf und ihn mir vor die Augen stellt,
Der Hades nicht allein für euch genügen wird,
Eh' lebend ihr gehängt, den Frevel habt enthüllt,
310. Damit ihr wisset, wo Gewinn zu holen ist,
Und ferner da ihn greift, auch daß ihr lernet wohl,
Man dürfe nicht Gewinn aus jeder Sach' erspäh'n.
Denn deren sieht man mehr, die schändlicher Gewinn
Zu Grund gerichtet, als die er zum Heil geführt.

Wächter.

Erlaubst du noch zu reden? oder soll ich geh'n?

Kreon.

Erkennst du jetzt noch nicht, wie lästig du mir sprichst?

Wächter.

Ist in den Ohren oder im Gemüth der Schmerz?

Kreon.
Warum bemißt du meinen Kummer, wo er ruh't?

Wächter.
Der Thäter peiniget das Herz, ich nur das Ohr.

Kreon.
320. Ach welch' ein offenbarer Schwätzer bist du mir!

Wächter.
Doch bin ich's nicht, der dieß Vergehen ausgeübt.

Kreon.
Auch dieß, und hast für Geld dein Leben eingesetzt.

Wächter.
Weh!
Ja schrecklich ist, wenn einer wähnt, der falsche Wahn.

Kreon.
Itzt mach' dich mit dem Wahne schön; doch wenn ihr nicht
Die Thäter offenbaret mir, so werdet ihr
Bekennen noch, daß Leiden bringt die Schlechtigkeit.
(Kreon geht in den Palast ab.)

Wächter.
(zu den Zuschauern gewendet, doch so, daß Kreon die ersten Worte noch vernehmen kann.)
O möcht' der Thäter finden sich! Doch mög' man ihn
Ergreifen oder nicht — denn dieß bestimmt das Glück —
Mich wirst du nicht mehr hieher wiederkehren seh'n;
330. Denn dießmal bin ich wider Hoffen unversehrt
Entronnen noch und schuld' den Göttern großen Dank.
(Geht nach der linken Seite ab.)

Chor.

Erste Strophe.
Vieles ist wunderbar, doch ist
Nichts staunwürdiger, als der Mensch.
Dieser schreitet beim stürmischen
Südwind über das graue Meer
Auf ringsum verschlung'nen Wogen,
Vollendend seinen Lauf.
Der Götter höchst' die Erd', die nie stirbt,
Niemals ermüdet, zermalmt
340. Er mit kreisendem Pflug und dem Rossegeschlecht

In dem jährlichen Zeitlauf,
Pflügend um die Feldscholl.

Erste Gegenstrophe.
Thöricht gesinntes Federvolk
Fängt umgarnend hinweg er und
Auch wild lebendes Thiergeschlecht,
So auch Thiere der Meeresfluth
Durch wohl gesponnenes Netzgarn
Der sehr verständ'ge Mann.
Er bändigt auch durch Kunst die Berg durch-
schreitenden Thiere des Feld's
Und den mähnigen Nacken des Pferds und den Stier,
Der auf Bergen sich nährt wild,
Bringt er unters Joch ganz.

Zweite Strophe.
Auch Sprache und schnellen Entschluß
Erlernt er und Kraft, zu ertheil'n
Staatssatzungen, und zu entflieh'n
Des unwirthbarn Reifs Froste und
Dem regenschwangern Geschoß,
Voll von Geschick. Verlegen
360. Ergreift er keine künft'-
ge Sache. Nur Flucht vor dem
Hades wird er finden nie.
Doch schwerer Krankheit Heilung hat
Ausgedacht er.

Zweite Gegenstrophe.
Voll weiser, erfind'rischer Kunst
Weit über Erwartung hinaus,
Geht bald er zum Bösen und bald
Ergreift Gut's er, hält Landesgesetz'
Und achtet treu Götterrecht,
370. Hoch dann geehrt. Verhaßt ist
Dem Staat der Schandthat halb,
Wer Frevel duld't neben sich:
Weder theil' er meinen Herd,
Noch sei er gleichen Sinns mit mir
Solch' ein Thäter.
(Der Wächter führt die Antigone herbei.)

Welch ein Wundergesicht, von der Gottheit gesandt!

Es ergreifet mich Zweifel. Wie soll, da ich's weiß,
Noch läugnen ich, daß diese die Jungfrau
Antigone sei, der unglückliche Sproß
380. Des unglücklichen Oedipus? Was? Du wirst
Doch nicht geführet hie-
her als nicht folgend dem Königsgebot
Und ergriffen auf thörichter Handlung?

Vierte Scene.

Wächter. Antigone. Chor. Gleich darauf Kreon.

Wächter.

Hier ist, die jene That vollbracht. Beim Werke selbst
Ergriffen wir sie. Aber wo ist Kreon nun?

Chor.

Da kommt er eben recht aus seinem Haus zurück.

Kreon.

Was gibt's? Zu welchem Fall ging eben recht ich aus?

Wächter.

Nichts sollen, Fürst, die Sterblichen verschwören je.
Ein späterer Gedanke straft ja Lügen oft
390. Den Vorsatz; denn nicht leicht, gelobt' ich, hieher je
Zu kommen mehr, durch deine Drohung sehr erschreckt.
Allein da nie= und unverhoffte Freude gleich
An Größe keiner andern Lust erscheint, so kam
Ich doch, wenn gleich ich's eidlich abgeschworen hatt',
Mit dieser Jungfrau, die ergriffen wurde, als
Das Grab sie schmückte. Es entschied das Loos hier nicht,
Mein ist der Fund, kein and'rer eignet ihn sich an.
Und jetzt, o Fürst, ergreif' sie selbst, und forsch'
Und richte, wie du willst; ich aber bin nun frei
400. Und wohl mit Recht von dieser Strafe losgesagt.

Kreon.

Auf welche Weis' und wo ergriffst du diese da?

Wächter.

Die ist es, die den Mann begrub. Du weißt nun All's.

Kreon.

Du weißt es also auch, und was du sprichst, ist wahr?

Wächter.

Die wenigstens sah ich beerdigen die Leich',
Der du das Grab verbot'st; ich rede deutlich doch?

Kreon.

Wie sah man sie, und ward sie auf der That ertappt?

Wächter.

So war die Sach'. Als an dem Ort wir angelangt,
Von dir mit jenem Schrecklichen bedrohet hart,
Da wischten allen Staub wir ab, mit dem die Leich'
410. Bedeckt war, und enthüllten ganz die faulende.
Wir setzten uns auf eines Hügels Spitz, doch ab
Vom Wind, besorgt, daß uns nicht träf' der Dunst von ihr,
Und regten dann einander an mit Schmähefruf,
Wenn einer wollt' in diesem Dienste lässig sein.
So lange währte dieß, bis in des Aethers Mitt'
Der Sonne hellumstrahlter Kreis stand, ihre Gluth
Auch brannte; da erhob sich plötzlich von dem Land
Ein stürmischer Wirbelwind, ein schrecklich Weh', und füllt'
Die Ebne an, abschüttelnd alles Laub vom Wald
420. Des Thals; zugleich ward angefüllt die ganze Luft;
Geschlossnen Augs ertrugen wir das Himmelsleid.
Doch als nach langer Zeit dieß Uebel aufgehört,
Zeigt diese Jungfrau sich, und stöhnet laut des Trau-
ervogels hellen Klagetön, wie wenn das Bett
Des leeren Nestes seiner Brut beraubt er sieht;
So brach auch diese, da den nackten Todten sie
Erblickt, in laute Klagen und in schwere Flüch'
Aus gegen die, die solches hätten ausgeübt.
Und trocknen Staub bringt in den Händen sie sogleich,
430. Und ehret mit dreifachem Weiheguß aus schön
Getriebnem eh'rnen Krug herab des Todten Leib.
Bei diesem Anblick eilten wir und fingen sie
Sogleich, doch ohne daß darob sie sehr erschrack.
Wir schuldigten der frühern und der jetz'gen That
Sie an, und keine leugnend stand sie ruhig da.
Erfreulich war mir dieses wohl, doch schmerzlich auch;
Denn daß man selbst dem Leid entfloh, ist höchst erfreu-
lich zwar, doch seine Freund in's Unglück führen, ist

Auch schmerzlich. Aber alles dieß ist weniger
440. Zu achten mir, als meines eignen Lebens Heil.

Kreon.

Du also, du, die du das Haupt zu Boden senkst,
Bejahest oder leugnest diese That du ab?

Antigone.

Ich sage, daß ich's that, und weis' es nicht zurück.

Kreon.

(zum Wächter.)

Du kannst hinwegbegeben dich, wohin du willst,
Da losgesprochen du von schwerer Schuld nun bist.

(Wächter geht ab.)

(zur Antigone.)

Du aber sag mir ohne Umschweif, kurzgefaßt,
War dir bekannt der Heroldsruf, der dieß verbot?

Antigone.

Ich kannt' ihn wohl; wie sollt ich nicht? Er war ja kund.

Kreon.

Und wagtest dieß Gebot zu überschreiten doch?

Antigone.

450. Zeus war's ja nicht, der dieses mir geboten hat,
Auch Dike nicht, die bei den untern Göttern wohnt,
Die setzten solche Rechte fest den Sterblichen.
Auch glaubt' ich nicht, daß dein Gebot so große Kraft
Besäß, daß eine Sterbliche der Götter fest'
Und ungeschrieb'ne Satzung übertreten könnt';
Denn nicht nur heut und gestern, sondern immerfort
Lebt dieß Gesetz und Niemand weiß, seit wann's erschien.
Um seinetwillen wollt' ich nicht, aus Furcht vor dem
Beschlusse eines Mannes, von den Göttern Straf'
460. Erleiden. Daß ich sterben würd', das wußt' ich ja
Wie nicht? auch wenn du's nicht vorher befahlst. Geschieht
Dieß vor der Zeit, dann rechn' ich's zum Gewinne mir.
Denn wer in so viel Leidensstürmen lebt, wie ich,
Wie sollte diesem nicht Gewinn das Sterben sein?
So gilt mir wenigstens der Schmerz, daß solches Loos
Zu Theil mir wird, für nichts; doch wenn desjen'gen Leich',
Der meiner Mutter Sohn, ich unbeerdigt ließ,
Darob empfänd' ich Schmerz; dieß aber schmerzt mich nicht.

Doch schein' ich etwa jetzt dir Thörichtes zu thun,
470. So schulde Thorheit ich wohl einem Thoren nur.

Chor.

Der Tochter Starrsinn stammt gewiß vom starren Sinn
Des Vaters her; der Noth zu weichen weiß sie nicht.

Kreon.

Doch wisse wohl, daß allzustarre Sinnesart
Am ersten fällt, und selbst das stärkste Eisen kannst
Du, wenn es durch des Feuers Gluth gehärtet ist,
Gesprungen und in Stücke meist zersplittert seh'n.
Mit kleinem Zügel weiß ich wilderhitzte Ross'
Gebändiget; denn nimmer ziemt ein stolzer Sinn
Für den, der jedes nächsten Besten Sklave ist.
480. Die aber da verstand's bereits zu freveln, als
Das vorgeschriebene Gebot sie übertrat;
Doch nach der That war dieß der zweite Frevel noch,
Daß sie deßhalb sich rühmt, als Thäterin gar lacht.
Itzt wär' ich wahrlich nicht ein Mann, und sie ein Mann,
Wenn ungestraft sie üben dürfte solche Macht.
Doch mag sie Schwester-Tochter oder nähern Bluts
Uns sein, als alle, die beschirmt Zeus Herkios,*
Sie wird mit ihrer Schwester nimmermehr entgeh'n
Dem ärgsten Loos; denn jene auch beschuld'ge ich,
490. Daß sie auf gleiche Art beschlossen hab' das Grab.
Und ruft sie nur; denn eben sah ich im Gemach
Sie wüthen und unmächtig ihrer Sinne sein.
Es pflegt das Herz derjen'gen, die im Dunkel auf
Nichts Gutes späh'n, sich früher zu verrathen schon.
Ich haß jedoch es auch, wenn man auf schlechter That
Ergriffen wird, und diese dann beschön'gen will.

Antigone.

Willst du noch mehr, als fesseln und dann tödten mich?

Kreon.

Nichts sonst; ich habe Alles, wenn ich dieses hab'.

Antigone.

Was zögerst du demnach? Wie mir von deiner Red'
500. Nichts wohl gefällt, noch je ein Wort gefallen wird,
So sind die mein'gen auch gewiß mißfällig dir.
Und doch, woher konnt' schönern Ruhm erlangen ich,

* Zeus führt als Schutzgott der ganzen Familie den Beinamen Herkios von der Mauer (ἕρκος) mit welcher der ganze Hofraum nebst den Hofgebäuden umgeben war, und innerhalb welcher er einen Altar hatte, der für eine unverletzliche Freistätte angesehen wurde.

Als weil den eig'nen Bruder ich im Grab verbarg?
Ihr sagtet wohl, daß dieß euch allen da gefall',
Wenn nicht die Zunge euch gefesselt wär' von Furcht.
Allein die Zwingherrschaft ist in manch' anderm gut
Daran, und kann auch thun und reden, was sie will.

Kreon.
Du siehst von Kadmos Bürgern da dieß wohl allein.

Antigone.
Die sehen's auch; doch reden sie dir nach dem Mund.

Kreon.
510. Du aber schämst dich nicht, ganz andern Sinns zu sein?

Antigone.
Die Blutsverwandten ehren ist ja keine Schand.

Kreon.
Ist nicht, der gegenüber fiel, dein Bruder auch?

Antigone.
Gewiß, und einer Mutter, eines Vaters Sproß.

Kreon.
Warum erzeigst du jenem nun gottlose Gunst?

Antigone.
Bekräft'gen wird dieß nicht der Hingesunkene.

Kreon.
Wenn eben so du ihn, als wie den Frevler, ehrst?

Antigone.
Er fand ja nicht als Sklav, als Bruder nur den Tod.

Kreon.
Verheerend dieses Land; doch jener focht dafür.

Antigone.
Gleichwohl erheischet solch' Gesetz die Todtenwelt.

Kreon.
520. Nur kann der Gut' und Böse Gleiches nicht empfah'n.

Antigone.
Wer weiß, ob dieß von dort her wohl gebilligt wird?

Kreon.
Der Feind wird nie, selbst in dem Tode nicht, zum Freund.

Antigone.
Mithassen kann ich nicht, die Liebe theilen nur.

Kreon.
Im Hades liebe diese, wenn du lieben mußt;
Mich wird, so lang ich leb', kein Weib beherrschen je.

Chor.
Nun da tritt aus dem Thor Ismene heraus,
Es entrollt ihr aus Liebe zur Schwester die Thrän;
Ein Gewölk um die Brauen entstellt das Gesicht,
Das vom Blute gefärbt,
530. Netzend die liebreizende Wange.
(Ismene tritt auf.)

Fünfte Scene.

Kreon. Ismene. Antigone. Chor.

Kreon.
Du, die ins Haus sich heimlich schlich, wie eine Schlang,
Und heimlich mich aussog (ich merkte nicht einmal,
Daß doppelt Unheil nähete ich zum Sturz des Throns),
Nun, sag, erklärst auch du, an jenem Grabe Theil
Zu haben oder schworst, zu wissen nichts davon?

Ismene.
Mein ist die That, wenn anders die es zugesteht,
Und gleichen Antheil nehm' ich an der Schuld mit ihr.

Antigone.
Allein das Recht wird dieses nicht gestatten dir;
Denn weder wolltest du, noch theilte ich's dir mit.

Ismene.
540. Dennoch erröth ich nicht, bei deinem Ungemach
Aus mir zu machen die Genossin deines Leid's.

Antigone.
Weß That es ist, weiß Hades und die Unterwelt;
Ich lieb' die Freundin nicht, die nur mit Worten liebt.

Ismene.
Halt mich, o Schwester, doch für unwerth nicht, mit dir
Zu sterben und den Todten zu versöhnen so.

Antigone.

Du brauchst mit mir zu sterben nicht, noch was du nicht
Berührt, für dein zu halten. Es genügt mein Tod.

Ismene.

Wie könnt' das Leben ohne dich mir werth noch sein?

Antigone.

Den Kreon frag'; für diesen warst du ja besorgt.

Ismene.

550. Was kränkst du mich denn so und ohne Nutz für dich?

Antigone.

Weil nämlich es mich schmerzt, wenn lächerlich du scheinst.*

Ismene.

Allein wie könnt' ich jetzt dir nützlich werden noch?

Antigone.

Dich selbst errett', nicht neide ichs, wenn du entgehst.

Ismene.

Ach, soll ich Arme theilen nicht mit dir das Loos!

Antigone.

Zu leben wähltest du, ich aber mir den Tod.

Ismene.

Allein nicht, ohne daß gewarnt dich hätt' mein Wort.

Antigone.

Du glaubtest so, ich aber anders klug zu sein.

Ismene.

Und dennoch ruht die Missethat auf beiden gleich.

Antigone.

Getrost, du lebest; aber meine Seele starb
560. Schon langst, um wohl zu thun den Hingestorbenen.

Kreon.

Von beiden Mädchen sag' ich, daß sie sinnlos sind,
Die eine kürzlich erst, die and're, seit sie lebt.

Ismene.

Nie bleibt, o Fürst, selbst angeborner Klugheitssinn
Dem, welchen Leiden drücken, nein, er schwind't dahin.

* Insofern konnte Ismene [illegible] zu sein scheinen, als sie an der Beerdigung des Bruders Theil genommen zu haben [illegible] und jetzt mit [illegible] der Tode[illegible] zu unterziehen bereit ist, während sie sich früher [illegible] hatte, Theil an der That zu nehmen aus Furcht vor der, von Kreon festgesetzten Strafe

Kreon.

Dir wohl, da Böses du mit Bösen hast gewählt.

Ismene.

Wie könnt' ich ohne diese leben noch allein?

Kreon.

Nenn diese mir doch nicht; sie ist ja schon nicht mehr.

Ismene.

So willst du tödten deines eig'nen Kindes Braut?

Kreon.

Gesäbar sind ja and'rer Ehesluren auch.

Ismene.

570. Nicht aber, wie für ihn und sie es passend war.

Kreon.

Für Söhne sind mir böse Weiber stets verhaßt.

Ismene.

O liebster Hämon, wie entehrt der Vater dich!

Kreon.

Wie lästig bist du selbst und auch dein Ehebund!

Ismene.

So willst du deinem eig'nen Sproß denn rauben sie?

Kreon.

Der Hades ist's, der diesem Bund ein Ende macht.

Ismene.

Beschlossen ist es, wie es scheint, daß diese stirbt.

Kreon.

Bei dir und mir. Heh! Diener, nun kein Zögern mehr,
Führt sie hinein. Von nun an sollen leben sie
Als Frauen, und nicht frei nach eig'nem Willen mehr;
580. Denn auch die Kühnen fliehen gern, wenn nahe schon
Den Hades sie erblicken ihrem Lebensziel.

(Die Diener führen die beiden Jungfrauen durch die linke Thür neben dem Palaste ab. Kreon begibt sich in den Hintergrund und läßt sich auf einem Throne nieder.)

Chor.

Erste Strophe.

Glückselige, deren Geschick nicht kostet Unheil;
Denn hat Göttergewalt je erschüttert ein Haus, dann

Bleibet Unglück nimmer hinweg,
Zu der Enkel Schaar schleicht's.
So wie der Wasserschwall, sobald
Durch den heftigen Thraker-See-
Sturm Meeresnacht sich über ihn ergießt, von Grund
Aus aufwühlt schwarzen Meeresschlamm, und
Wiederhallet mit Gestöhn
590. Vom Sturmesgebrauß' die fluthgepeitschte Strandung.

Erste Gegenstrophe.

So seh' in des Labdakos Haus' ich alte Trübsal
Stürzen auf der Untergegangenen Trübsal;
Kein Geschlecht macht frei das Geschlecht,
Nein der Götter einer
Zerstört es, keine Rettung gibt's.
Denn des letzten Stammes Licht,
Das ausgebreitet war im Haus' des Oedipus,
Auch dieß raffte weg der blut'ge Sand jetzt,
Nach der untern Götter Will',
600. Der Rede Unsinn und des Geist's Verwirrung.

Zweite Strophe.

O Zeus, welches Vergeh'n der Erdsöhn'
Mag deiner Gewalt wohl Einhalt
Thun? Diese ergreift nimmer der Schlaf, der kraftlos
Macht All's, nicht der Götter nie
Rastende Mondesläufe. Ja alterlos hast
Du als Herr den Lichtstrahl-
Glanz des Olymps zum Wohnsitz.
Und für jetzt, wie für die Zukunft
Und sonstige Zeit besteht
610. Dieß Gesetz: Von Unheil
Fern wandelt nicht hin Sterblicher ganzes Dasein.*

Zweite Gegenstrophe.

Denn weitschweifende Hoffnung frommt zwar
Gar manchem der Menschen, doch täuscht
Auch viele mit leichtsinnigen Wünschen oft sie;
Unkundigen naht sie, **
Ehe der Feu'rshitze den Fuß du nah' bringst.
Den berühmten Sinnspruch

*Statt οὐδεν ἕρπει θνατῶν βιότῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας dürfte βίοτος zu lesen sein.
**Statt εἰδότι δ' οὐδὲν ἕρπει dürfte οὐκ' εἰδόσιν ἕρπει zu lesen seyn.

Sprach eines Weisen Mund aus:
620. Es bedünkt das Böse manchmal
Dem edel zu sein, deß Sinn
Treibt ein Gott zum Unheil;
Höchst wenige Zeit handelt er frei von Unheil.
Sieh, da naht Hämon der jüngste der Söhn',
Die du zeugtest; bekümmert ist wohl ihm das Herz
Um Antigone's Loos,
Der jungfräulichen Braut, mit der er verlobt,
Und voll Schmerz ob des Ehbundes Verlust?

(Während der letzten Worte, die der Chor an Kreon richtete, ist dieser wieder in den Vordergrund geschritten, und Hämon von der Stadtseite her angelangt.)

Sechste Scene.

Kreon. Hämon. Chor.

Kreon.

Bald werden wir es klarer, als ein Seher, schau'n.
(zum Hämon)
630. Da du den Endbeschluß ob deiner Braut vernahmst,
So treibt der Ingrimm über mich dich doch nicht her?
Wie? oder liebst du mich, was immer ich auch thu?

Hämon.

Dein, Vater, bin ich stets; du lenkst mir auch den Sinn
Mit edler Einsicht, der ich Folge leisten will.
Und keine Ehe wird, so daß ich einging sie,
Mit Recht mir werther sein, als welche dir gefällt.

Kreon.

Ja so, mein Sohn, erheischt's die Pflicht, gesinnt zu sein,
Daß Alles steh' dem väterlichen Willen nach.
Denn deßhalb wünschen Väter wohl, ihr Haus beglückt
640. Zu seh'n mit Sprossen, die folgsamen Sinnes sind,
Daß Böses sie mit Leid dem Feind vergelten auch,
Und ehren so den Freund, wie ihn der Vater ehrt.
Wer aber Kinder zeuget, die nichtsnützig sind,
Was anders, könnte sagen man, daß dieser sich
Gezeugt, als Noth und bei den Feinden reichen Spott?
Drum nie, o Sohn, verliere den gesunden Sinn
Aus Lust um eines Weibes willen, und bedenk,
Daß eine frost'ge Ehe nur dieß werden kann,
Wenn mit ein böses Weib im Hause wohnt; denn könnt',
650. Ein Schmerz wohl größer sein, als den ein schlechter Freund
Uns schlägt? Verabscheu drum als feindgesinnet die

Dieß Mädchen, und laß einen andern freien sie
Im Hades. Denn da von der ganzen Stadt ich sie
Allein auf offenbarem Ungehorsam hab'
Erfaßt, so will als Lügner vor der Stadt ich nicht
Dastehen, nein! sie sterb', und ruf' dabei den Zeus,
Den Blutsverwandten, an. Denn halt' ich zuchtlos grad'
Die gleichen Stammes, so sind's gewiß die Fremden auch.
Und wer im eignen Hause ist ein braver Mann,
660. Der zeigt sich auch im Staate als ein Rechtlicher.
Wer aber frevelt, dem Gesetz Gewalt anthut,
Wohl auch den Herrschern zu befehlen sich erfrecht,
Ein solcher kann von mir sich keines Lobs erfreu'n.
Doch wen etwa die Stadt zum Herrscher setzte ein,
Den höre man im Kleinen und Gerechten und
Im Gegentheil. Ein solcher Bürger wird, ich bürg'
Dafür, vortrefflich herrschen und gehorchen gern,
Und in des Kampfes Sturm auch bleiben, wo er hinbeordert wird, als braver tapfrer Kampfgenoß.
670. Das größte Uebel ist Gesetzeslosigkeit;
Denn diese richtet Städt' zu Grund und machet öd'
Die Wohnungen; sie löset auf zur Zeit der Schlacht
In Flucht die Heeresreihen; doch die Folgsamkeit
Erhält die meisten, die sich lenken lassen recht.
So muß man schützen das, was angeordnet ist,
Und eines Weibes Sklav auf keine Weise sein.
Denn besser ist's, im Fall der Noth, durch einen Mann
Zu fallen; und nie heiß' man Weibersklaven uns.

Chor.

Uns scheint, wenn wir vom Alter nicht befangen sind,
680. Mit Einsicht allerdings gesprochen, was du sprachst.

Hämon.

Der Götter Gabe, Vater, ist des Menschen Geist,
Vor allen Gütern wohl ist er das höchste Gut.
Ich aber kann, wiefern du dieß nicht richtig sprachst,
Bestimmen nicht, auch wüßt' ich nicht zu sagen dieß;
Doch möcht' es anders auch noch schon verhalten sich.
Es ist ja deine Sache nicht, auf alles, was
Man spricht und thut und auch zu tadeln weiß, zu seh'n.
Denn furchtbar ist dem Manne aus dem Volk dein Aug
Bei solchen Reden, die dein Ohr beleidigen.
690. Ich aber kann vernehmen im Geheimen dieß,

Wie um die Jungfrau sich betrübt die ganze Stadt,
Daß unter allen Frauen als unschuldigste
Sie schmählichst untergeht ob ruhmeswerthester That;
Sie, die den eignen Bruder, der im Kampfe fiel,
Nicht unbeerdigt, weder wilden Hunden noch
Der Vögel einem ließ zum Raube liegen. Wie? —
Verdienet diese nicht zu ernten goldne Ehr?
Solch finstre Rede geht geheim im Volk umher.
Für mich, o Vater, gibt's kein schätzenswertheres Gut
700. Nun, als wenn glücklich du in deinem Handeln bist.
Kann's eine größ're Ruhmesfreud denn geben je
Für Söhn', als Vatersglück, und für den Vater, als
Der Kinder Glück? Nur einen Grundsatz halte jetzt
Nicht fest, daß deine Meinung bloß die richt'ge sei.
Denn wer sich selbst dünkt klug allein zu sein, die Gab'
Der Red' und Geist zu haben, wie kein and'rer mehr,
Den fand man oft, ward er enthüllet, geisterleer.
Doch daß ein Mann, wenn er auch weise ist, noch lern'
Und nicht zu starr sich zeig', ist keine Schand für ihn.
710. Du siehst, wie Bäume, die der Winterfluth des Wald-
Stroms weichen aus, sich retten ihre Zweig'; allein
Die widerstreben, stürzen sammt der Wurzel um.
Auf gleiche Weise stürzt, wer eines Schiffes Tau'
Anspannt zu straff und nicht nachgibt, das Fahrzeug um
Und schifft mit umgekehrten Ruderbänken hin.
So weiche, Vater, denn und ändre deinen Zorn.
Denn wenn ein Urtheil ich, als Jüng'rer auch, besitz,
So sag' ich, daß ich zwar bei weitem dieß vorzieh,
Wenn von Natur der Mann in Allem weisheitsvoll,
720. Wenn nicht, denn dieses pflegt nicht stets der Fall zu sein,
Daß schön es sei, zu lernen von Verständigen.

Chor.

Dir ziemt es, Fürst, zu lernen, spricht er Schickliches,
Und dir, o Sohn, von ihm; denn beide spracht ihr klug.

Kreon.

In meinem Alter also soll ich lernen noch
Verständig sein von einem Manne, der so jung?

Hämon.

Nichts, was gerecht nicht wäre. Bin ich aber jung,
Muß man nicht mehr aufs Alter, als die Sache seh'n.

Kreon.

Die Sach' ist's ja zu ehren Ungesetzlichkeit?

Hämon.

Nie werd' ich sagen, daß man Frevler ehren soll.

Kreon.

730. Ward diese denn auf solchem Uebel nicht ertappt?

Hämon.

Nein, gibt zur Antwort da dir Thebens Städtervolk.

Kreon.

Wird denn die Stadt mir sagen, was zu thun ich hab?

Hämon.

Das siehst du doch, wie du zu jugendlich da sprachst?

Kreon.

Soll gar ein and'rer denn, als ich hier Herrscher sein?

Hämon.

Es gibt ja keinen Staat, der Einem nur gehört.

Kreon.

Hält man den Staat nicht für des Herrschers Eigenthum?

Hämon.

So herrsche brav allein, ist menschenleer das Land.

Kreon.

Der stehet, wie es scheint, im Bunde mit dem Weib.

Hämon.

Wenn du ein Weib; denn nur um dich bin ich besorgt.

Kreon.

740. O Allerschlechtster, rechtend mit dem Vater wohl?

Hämon.

Ich seh' dich eben ja zum Unrecht irren ab.

Kreon.

So fehl' ich denn, wenn meine Herrschermacht ich ehr'?

Hämon.

Du ehrst sie nicht, trittst du mit Füßen Götter-Recht.

Kreon.

Unreine Sinnesart, die einem Weibe fröhnt!

Hämon.

Nicht wirst du finden mich dem Schlechten unterthan.

Kreon.

Und doch spricht deine Rede da für sie allein.

Hämon.

Nein, auch für dich und mich und für die Unterwelt.

Kreon.

Ihr Gatte wirst du doch, so lang sie lebt, nicht mehr.

Hämon.

Sie stirbt demnach, und einer sinkt durch sie ins Grab.

Kreon.

750. So drohend gehst du tollkühn auf Verfolgung aus?

Hämon.

Heißt drohen dieß, wenn man ge'n eitle Meinung spricht?

Kreon.

Zum eignen Unheil meisterst du, selbst leer an Geist.

Hämon.

Wärst du mein Vater nicht, ich sagt', du sei'st nicht klug.

Kreon.

Du Weibersklav, wie lästig ist mir dein Geschwätz.

Hämon.

Du willst wohl reden, aber hören nichts darauf?

Kreon.

Ist's wahr? doch wisse, beim Olymp, daß um zu schmäh'n
Du nicht zu deiner Freude meiner spotten wirst.

(Zu den Dienern.)

Führt her den Gräuel, daß sie vor den Augen gleich
Hier sterbe und ganz nahe ihrem Bräutigam.

Hämon.

760. In meinem Beisein wird, dieß glaube nimmermehr,
Gewiß sie sterben nicht, auch wirst du niemals mehr
Mein Angesicht vor deinen Augen seh'n; denn bei
Den Freunden, die dein Bestes wollen, rasest du.

(Hämon schnell ab nach der linken Seite.)

Chor.

Der Mann, o Herrscher, eilt im Zorn hinweg; Gefahr
Bringt das Gefühl bei solcher Jugend, ward's gekränkt.

Kreon.

Er gehe, thu' und sinn' auf Uebermenschliches;
Doch diese Mädchen wird er nicht vom Tod befrei'n.

Chor.

Gedenkst du beide denn zu strafen mit dem Tod?

Kreon.

Die nicht, die sich der That enthielt; du mahnest recht.

Chor.

770. Auf welche Art gedenkst du sie zu tödten wohl?

Kreon.

Sie wird, wo einsam ist der Menschen Trift, geführt,
Dann lebend eingesperrt in eine Felsengruft,
Und Speis', soviel die Sühn' erheischt, ihr vorgelegt,
Damit der schweren Schuld entgeh' die ganze Stadt.
Dort wird sie wohl, fleht sie zum Hades, den allein
Sie ehrt, erlangen, daß dem Tod sie nicht erliegt,
Wo nicht, doch wenigstens erkennen dann, daß sichs
Der Müh nicht lohnt, zu ehren so des Hades Reich.
(Kreon geht in den Palast ab.)

Chor.

Erste Strophe.

O Liebe, stets siegst du im Kampf,
780. O Liebe, anfallst du, wer dein ist,
Du ruhst auf dem weichen Antlitz
Des blühenden Mädchens wachsam;
Hinfährst du über das Meer,
Ländliche Wohnsitz auch.
Dir kann Niemand entflieh'n, weder ein Gott noch
Kurzlebender Menschen einer.
Fesselt man dich, so rast man.

Erste Gegenstrophe.

Gerechte selbst machest du schlimm
Und ziehst ihr Herz ab zu dem Unrecht;
790. Auch diese Entzweiung hast du
Erregt in der Blutsverwandtschaft.
Obsiegt der liebreizenden Braut
Auge, das sehnsuchtsvoll
Strahlt, Theil nehmend an machtvoller Gesetze
Herrschaft. Unbesiegt ja treibt Spott
Kypris, die Liebesgöttin.

Systema.

Jetzt reißet mich selber der Anblick dort
Weg über des Herrschers Gebot, und ich kann
Nicht mehr halten die Quelle der Thränen zurück,
800. Da Antigone hier hinwandeln ich seh'
Zum Gemache, das Alles zur Ruh' bringt.
(Antigone von Dienern des Kreon geleitet, kommt aus der linken Nebenthüre.)

Siebente Scene.

Antigone. Chor. Später Kreon.

Antigone.

Zweite Strophe.

O sehet mich, Bürger des Vaterlands, mich wandeln den letzten Weg
Jetzt und schauen der Sonne Licht
Noch einmal und nimmermehr dann.
Lebend werd' an Acherons* Strand
Ich geführt vom Hades, der Ruh'
Allen gewähret.
Ach, nie ward der Vermählung
810. Freud mir zu Theil; mich erhob kein hochzeitlicher Festgesang;
Nein, dem Acheron werde Braut ich sein.

Gegensystema.

Chor.

Doch mit Adel geschmückt und gekrönet mit Ruhm
Wandelst du zu der finstern Behausung des Tods;
Nicht geschlagen von zehrender Krankheitsplag,
Nicht getroffen vom Lohne des Schwerts, nein weil
Du es selbst willst, steigst du lebendig hinab
In den Hades, wie keiner der Erdsöhn'.

Antigone.

Zweite Gegenstrophe.

Doch geht die Sag', Tantalos'** Kind, die
820. Phryg'sche Fremde, sei jammervoll

---

* Acheron, einer der vier Flüsse in der Unterwelt.

** Niobe, des Tantalos und der Dione Tochter, welche mit dem Pelops aus Lydien nach dem Peloponnes gekommen war und den König der Thebaner Amphion geheirathet hatte, erfreute sich eines großen Kindersegens. Weil sie aber mit der größern Anzahl ihrer Kinder gegen die Leto geprahlt hatte, wurden ihr diese alle auf einmal durch den Apollon und die Artemis erschossen, worauf sie in das Reich ihres Vaters zurückkehrte und von Zeus aus Mitleid auf dem Berge Sipylos in Lydien, oder nach älterer Ausdehnung dieses Namens, in Phrygien in einen Felsen verwandelt wurde. In diesem Zustande soll sie noch nie versiegende Thränen vergießen. Sie wird als Enkelin des Zeus und des Atlas von Sophokles Göttin genannt.

An des Sipylos Bergeshöh'n
Hingeschieden. Felsengepreß
Umschlang sie, wie Epheugerank;
Und hinfließt im Regen sie jetzt,
Sagen Gerüchte,
Und Schnee decket sie fortan,
Von ewig thränenden Brauen herab
Netzt sie die Felsen. Ihr
Aehnlich fahret auch mich ein Gott zur Ruh.

Chor.

830. Doch Göttin war sie und von göttlichem Stamm;
Bloß Menschen sind wir und ein sterblich Geschlecht.
Gleichwohl ist es rühmlich, im Tod ein Geschick
Zu erlangen, das Gottgleichen gebührt.

Antigone.

Dritte Strophe.

Weh, man verlacht mich! Bei der Heimath Göttern, wie? soll
Hohn treffen mich vor dem Tod und
Während ich leb'? O Bürger der Vaterstadt,
O wohlhabende Männer!
und ach!
Du Quellstrom Dirke's, du Hain
840. Vom wagenberühmten Thebe!
Euch ruf' ich zu Zeugen allsammt an,
Wie unbeweint von Freunden, durch welch Gesetz
Ich schreit' hinab zum aufgehäuften Damm
Des ungewohnten Grab's!
Ich Unglücksel'ge,
Nicht bei Lebenden, nicht bei Schatten,
Bei Menschen nicht, noch bei Todten wohn' ich!

Chor.

Zur höchsten Kühnheit schritt'st du vor
Und stießest hart an Dike's Thron,
850. O Tochter, an hoch ragenden,
Doch büßt du ab ein Vaterleiden.

Antigone.

Dritte Gegenstrophe.

Qualvollsten Herzkummer berührte deine Red' mir,
Den Jammer des Vaters, unsers
Ganzen Geschickes, welcher verdreifacht ward

Den hoh'n Labdakos' Sprossen.
O weh,
Ach unheilvoll Ehbett, weh
Beilager der armen Mutter
Beim eigenen Sprossen, der Vater
860. Mir ist! Von welchen ward ich Leidvolle einst
Gezeugt! Verfluchet, unvermählet wall'
Ich jetzt zu ihnen hin.
Ach Unglücklicher,
Die du, Bruder, erlangtest! Du hast
Durch sie im Tod noch mein Sein vernichtet.

Chor.

Zu ehren ist zwar Frömmigkeit,
Doch dessen Macht, dem Macht obliegt,
Darf überschritten werden nie.
Gestürzt hat eig'ne Willenskraft dich.

Antigone.

Schlußgesang.

870. Betrau'rt nicht, freundelos, vermählt nicht,
Betret' ich Unglücksel'ge den Weg, der be-
reitet ist. Dieses geheiligte Aug' des Lichtes
Darf, ich Arme, nicht mehr
Schau'n, und keines Freundes Thräne fließt um
Mein herbes Schicksal.

(Während des letzten Klaggesanges der Antigone tritt Kreon aus dem Palaste heraus.)

Kreon.

Ihr wißt doch wohl, daß, frommten Klaggesänge und
Gejammer vor dem Tod, sie keiner endete?
So führt sie auf der Stelle ab und schließt sie ein
Im überwölbten Grabe, wie befohlen euch,
880. Und lasset sie allein, sei's daß sie sterben müss'
Nun oder lebend ruh' in solchem Grab verdeckt.
Unschuldig sind wir ja an dieses Mädchens Loos;
Doch wird des Umgangs mit den Obern sie beraubt.

Antigone.

(Nach den Anhöhen auf der linken Seite des Theaters sich wendend.)

O Gruft, o Brautgemach, o unterirdische
Mich stets bewachende Behausung, wo ich zu
Den Meinen gehen werd', die meist schon todt und von
Persephone* den Schatten beigezählet sind!

* Persephone oder Persephassa, der Römer Proserpina die Gemahlin des Pluto oder Hades, des Gottes der Unterwelt.

Von ihnen steig' ich als die letzt' hinab und auf
Die schmähliche Art, noch eh' das mir bestimmte Ziel
890. Des Lebens ist genaht; doch heg' die Hoffnung ich,
Daß dort ich lieb dem Vater kommen werd', erwünscht
O Mutter, dir und lieb auch dir, o Bruderhaupt;
Denn euch, da ihr gefallen waret, wusch ich ab
Mit eig'ner Hand und schmückte euch und goß aufs Grab
Den Weiheguß. Jetzt aber, Polyneikes, trag'
Ich solchen Lohn für deines Leib's Bestattung weg.
Doch ehrt' ich dich, wie's Einsichtsvollen wohlgefällt.
Denn niemals hätt' ich, weder wenn ich Mutter wär',
Noch wenn den Gatten mir der Tod geraubet hätt',
900. Dem Staatsgesetz zum Trotze solche That gewagt.
Doch welchem Grund zu Liebe sag' ich dieses wohl?
Beim Tod des Gatten würd' ein and'rer mir zu Theil,
Und auch ein Kind vom andern Mann, verlor' ich dieß.
Doch wenn die Mutter und der Vater ruh'n im Reich
Des Hades, kann kein Bruder mehr erblühen je.
Aus diesem Grunde dich vor allen ehrend, schien
Dem Kreon gleichwohl ich hierin zu fehlen sehr
Und Schreckliches zu wagen, theures Bruderhaupt.
Und nun ergriff mich seiner Hände Macht und führt
910. Mich fort da, ohne daß der Eh', des Brautgesangs,
Des Gatten und der Kinderpfleg theilhaft ich ward.
Nein, so entblößt von Freunden, steig' Unsel'ge ich
Lebendig zu der Todten Grabeskluft' hinab.
Was für ein Recht der Götter hab' ich denn verletzt?
Wie soll ich Jammervolle noch auf Götter schau'n?
Wen soll zu Hilfe rufen ich, da Frömmigkeit
Nun solchen Frevels Schuld mir zugezogen hat?
Allein, wenn dieß den Göttern wohlgefällig ist,
Werd' ich gestehen, daß mit Recht ich Strafe leid',
920. Wenn aber diese sünd'gen, treff' kein größeres
Verderben sie, als sie mir anthun ungerecht.

Chor.

Von des nämlichen Sturms gleichheftigem Stoß
Wird erschüttert die Seele der Jungfrau noch.

Kreon.

Drum werden Gewimmer die Führer hiefür
Noch erheben zum Lohne des lässigen Dienst's.

Antigone.

Weh mir! Ganz nahe dem Tode erscholl
Dieß mächtige Wort.

Kreon.

Nicht sprech' ich dir Muth und Beruhigung zu,
Daß dieses nicht so sich bestätigen werd'.

Antigone.

930. O thebischen Lands heimatliche Stadt
Urgötter des Stamms!*
Wegführt man mich nun, nicht mehr säum' ich.
Seht, ihr Gebieter von Thebe, o seht
Mich die einz'ge und letzte vom Königsgeschlecht,
Welches Geschick ich erduld', wer es verhängt,
Weil Frömmigkeit ehrte ich heilig!

(Antigone wird von den Dienern des Kreon nach der linken Seite hin abgeführt. Man sieht sie noch eine Zeit lang während des folgenden Gesanges. Der Chor folgt ihr mit seinen Blicken. Kreon zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Chor.

Erste Strophe.

Trug doch Danae's Leib himmlischen Lichtes
Austausch auch in der erzfesten Behausung,
Da ihr Lager sie aufschlug,
940. Versteckt in des Gemaches Grabdunkel.
Gleichwohl war sie geehrt ob des Geschlechts, o Kind!
Und nahm auf in dem Schooß goldenen Saatregen des Zeus.
Doch furchtbar ist des Schicksales Alleinherrschaft;
Ihr kann nicht Glück, nicht Tapferkeit,
Kein dunkles meergepeitschtes Schiff,
Kein Bollwerk jemals widerstehen.

Erste Gegenstrophe.

So ward auch in des Zorns Hitze des Dryas
Sohn und Edonerfürst*** von Dionysos
Einst ob höhn'scher Gemüthsart

---

* d. i. Mars und Venus, die Eltern der Harmonia, der Gattin des Kadmos.

** Akrisios, der vierte König des Danaidischen Stammes zu Argos, der Vater der Danae, erhielt nach ihrer Geburt den Orakelspruch, daß ein Sohn dieser Danae ihn ums Leben bringen werde. Um dieses zu verhüten, ließ Akrisios die Danae in ein ehernes Gemach unter der Erde einschließen. Zeus aber drang als Goldregen durch das Dach zu ihr ein, und sie gebar den Perseus. Sobald dieses Akrisios erfahren hatte, gab er die Mutter nebst dem Kinde in einem hölzernen Kasten dem Meere preis. Der Kasten schwamm unbeschädigt an die Insel Seriphos, wo Diktys ihn auffing und mit seinem Bruder Polydektes den Perseus großzog, durch welchen in der Folge dann Akrisios umkam.

*** Lykurgos, König der Edoner, eines thrakischen Volkes, verfolgte in den heiligen Hainen zu Nysa die Priesterinnen des Bakchos, und wurde von diesem Gotte zur Strafe in einer Felsenhöhle angefesselt u. so dem Hungertode preisgegeben.

950. Durch Felsbande gefesselt ringsum fest.
So allmählig verrinnt schrecklichen Wahnsinns Wuth
Und Aufbrausung in Zorn. Jener erfuhr's, da er den Gott
Als wild Rasender mit Worten des Hohns anfiel.
Gottvolle Frauen hat gestört
Er ja und bakch'schen Fackelglanz,
Gereizt auch flötenfrohe Musen.*

Zweite Strophe.

Bei dem Kyanischen** Fluthengewoge des Doppelmee.
Liegt Bosporischer Strand und die unwirthsame Stadt
Salmydessos in Thracien, wo der Stadt
960. Anwohner, Ares, es sah,
Wie an den Augensternen
Den Söhnen Phineus' die grimm'ge Gattin
Verrucht entsetzensvolle Blendungswunden schlug;
Nicht durch's Schwert ward die That verübt, nur
Durch blut'ge Händ' und der Spindel Spitze.

Zweite Gegenstrophe.

So hinwelkend beweinten die Armen ihr schmählich Loos,
Daß ihr Leben sie dankten der Unglücksehe der
Mutter. An der Erechthiden*** Geschlecht
Nahm zwar sie Theil, dem alten,
970. Ward in entlegner Felsschlucht,
Im Vaterstamm groß, als Boreadin,
Pferdschnell wandelnd über feste Eisesflach',
Das Gotkind; doch es stürzte los auf
Sie auch des Schicksals ew'ge Macht, Kind!

Achte Scene.

Teiresias, von einem Knaben geführt. Kreon. Chor.

* In dem Gefolge des Bakchos, der von dem trunkenen Jubelgeschrei seiner Begleiter Evios hieß, befinden sich auch die Musen, und begleiteten die rauschenden Gesänge und Tänze der Bakchantinen mit dem wildaufregenden Instrumente der Flöte, die aber mehr eine Pfeife zu nennen ist.

** Ueber der Mündung des Bosporos, der Meerenge von Konstantinopel, wo sich also zwei Meere vereinigen, lagen, die Kyaneen, zwei Inseln, sonst die Symplegaden genannt, von welchen an die wilde Küste von Salmydessos beginnt, in dessen Nähe ein Tempel des Ares, des Schutzgottes der Thraker, war. Phineus, des Agenors Sohn der sich in der thracischen Stadt Salmydessos niedergelassen hatte, vermählte sich mit Kleopatra, der Tochter des Boreas und der Oreithyia mit der er zwei Söhne, den Pandion und Plexippos, erzeugte. Nach Kleopatra's Tod oder Verstoßung heirathete Phineus des Dardanos Tochter, Idaa, welche ihre Stiefsöhne blendete, einsperrte und verhungern ließ.

*** Oreithyia, die Mutter der Kleopatra, war eine Tochter des atheniensischen Königs Erechtheus, und wurde vom Boreas am Ilissos bei Athen geraubt

Teiresias.

O Fürstin Thebe's, sehend nur durch Einen sind
Hieher gelangt wir Beide; denn für Blinde ist
Nur möglich dieser Weg an eines Führers Hand.

Kreon.

(Aus dem Hintergrunde hervortretend)
Was gibt es Neues denn, o Greis Teiresias?

Teiresias.

Ich will es kundthun; du gehorch' dem Seher nur.

Kreon.

980. Ich wich ja früher nicht von deinem Rathe ab.

Teiresias.

Und darum leitest du in Ordnung dieser Staat.

Kreon.

Ich kann bezeugen, daß dein Rath mir hat gefrommt.

Teiresias.

So wiss', daß auf des Glückes Spitz du wieder stehst.

Kreon.

Was ist es denn? Wie macht mich schaudern deine Red!

Teiresias.

Du wirst's erkennen, hörst du, was dir meiner Kunst
Wahrzeichen künden. Als auf meinem alten Sitz
Der Vogelschau ich saß, wo sich versammelt mir
Geflügel jeder Art, da hör' ich fremden Laut
Von Vögeln, wie voll bösen wildverwirrten Grimm's
990. Sie krächzten; und daß mörderisch mit Klauen sie
Sich zerrten, merkt' ich, da's der Flügelschlag kund gab.
Sogleich versuchte ich voll Furcht den Opferbrand
Auf lodernden Altären; doch es flammte nicht
Empor Hephästos von den Opfern, nein, es floß
Zur Aschengluth zerschmelzend ab der Lenden Fett,
Und dampft' und sprühte auf, und in die Lüfte hoch
Zertheilte sich die Galle, abgeflossen lag
Das Hüftgelenke und entblößet von der Hüll'
Des Fetts. So schwanden, sagte mir der Knabe da,
1000. Dahin des zeichenlosen Opfers Deutungen; *
Denn dieser ist mein Führer, Andern bin es ich.

* Als böse Vorbedeutung wurde es schon angesehen, wenn man aus einem Opfer nichts Gewisses abnehmen konnte.

So wiss', ob deiner Sinnesart erkrankt die Stadt.
Denn alle Herde und Altäre sind uns voll
Vom Fraß der Vögel und der Hunde, die den Leib
Des hingesunk'nen Unglückssohn's des Oedipus
Verzehrten. Nicht mehr nehmen auf das Opferfleh'n
Von uns die Götter, nicht einmal der Lenden Flamm;
Kein Vogel rauscht mehr guter Vorbedeutung Tön',
Da sie gesättigt sind vom Fett des Menschenbluts.
1010. Dieß nun beherz'ge, Sohn; denn aller Sterblichen
Gemeinsam Loos ist es, zu irren ab vom Recht.
Doch hat gefehlt ein Mann, ist nimmer rathlos er
Und elend, wenn er nach dem Falle in die Sünd
Sich heilen läßt und nicht unbeugsam widerstrebt.
Ja Selbstgefälligkeit erliegt der Thorheit Schuld.
Drum weich' dem Todten und mißhandle nicht den Mann,
Der fiel. Den Todten nochmals todten, welche Stark?
Dir wohlgesinnet, rath' ich gut; es ist so schön,
Zu lernen von dem Weisen, wenn Gewinn er bringt.

Kreon.

1020. Ihr schießt, wie Bogenschützen auf das Ziel,
Auf diesen Mann da alle, selbst die Seherkunst
Läßt ihr nicht unversucht an mir, und längst bin ich
Verrathen und verkauft von Anverwandten schon.
Ja wuchert und erkaufet euch das Sardische
Elektron*, wenn ihr wollet, wohl auch Ind'sches Gold;
Doch jenen werdet ihr mir nicht beerd'gen je,
Selbst nicht, wenn rauben wollte ihn des Zevis Aar
Und tragen hin als Fraß vor dessen heil'gen Thron,
Nicht einmal so werd' ich, aus Furcht vor solchem Greu'l,
1030. Begraben lassen ihn; ich weiß ja allzuwohl,
Daß Götter zu entheiligen kein Mensch vermag.
Es fallen aber, Greis Teiresias, selbst hoch
Begabte Menschen schmählich, wenn sie eine Sach',
Die schändlich ist, hochpreisen aus Gewinnessucht.

Teiresias.

Weh!
Weiß wohl der Menschen einer, überlegt er's wohl,

Kreon.

Wie meinest du? Was sagst du Allgemeines da?

* Elektron war eine Vermischung von Gold und Silber, und hieß das Sardische von Sardes, der Hauptstadt Lydiens, die am Goldsand führenden Flusse Paktolos lag.

Teiresias.

Daß aller Güter höchstes Gut die Einsicht ist.

Kreon.

Wie Thorheit mir der Uebel höchstes scheint zu sein.

Teiresias.

Und gleichwohl ist die Krankheit dieß, an der du leid'st.

Kreon.

1040. Dem Seher geb' ich Schmähworte nicht zurück.

Teiresias.

Doch schmähest du, wenn meine Spruch' des Trug's du zeihst.

Kreon.

Das ganze Sehervolk ist gierig ja nach Geld.

Teiresias.

Und das der Herrscher liebet schmutz'gen Eigennutz.

Kreon.

Bedenkst du, daß zu Fürsten Solcherlei du sprichst?

Teiresias.

Ja; denn durch mich ist dein die Stadt und unversehrt.

Kreon.

Wenn auch ein weiser Seher, liebst doch Unrecht du.

Teiresias.

Du zwingst mich noch, zu sagen, was mein Geist verbirgt.

Kreon.

Enthüll's, doch rede nicht Gewinnes halber bloß.

Teiresias.

Das glaub' ich jetzt zu thun, doch dein ist der Gewinn.

Kreon.

1050. Wiss', daß du meinen Sinn verkaufen niemals wirst.

Teiresias.

So sei denn nun versichert, daß nicht viele mehr
Der Sonnenräder Wettläuf' du verleben wirst,
In welchen einen du aus deinem Blute mußt
Als Leiche geben hin dem Todten zum Ersatz,
Hinab ihn sendend für diejen'gen, die noch sind
Auf dieser Welt und deren Seel du schmählich hast
Im Grab verscharrt. Dagegen einen Todten hältst
Du ferne von den untern Göttern, ungeweiht

Und unbestatter hier zurück. An Todte hast
1060. So wenig Recht du, als die obern Götter, doch
Zwang thust du diesen an.* Es lauern unheilvoll
Und rachebringend drum, dich zu umstricken in
Dem eig'nen Greu'l, des Hades und der Göttermacht
Erinnen. Schaue nun, ob als Bestochener
Ich dieses sag'. Es zeigt's dir ja nach kurzer Frist
Der Männer, Frauen Klaggeschrei in deinem Haus.
Es regen feindlich sich zum Kampf die Städte all,
Die Leichenstück der Ihr'gen seh'n von Hunden und
Von Wild und Federvieh entweiht, das scheuslichen
1070. Geruch zum heil'gen Heerde brachte in die Stadt.
Und solche Pfeile schoß ob deines Zornes, denn
Du kränkst, ich wie ein Bogenschütz, nach deiner Brust:
Sie treffen, ihrem Feuer wirst du nicht entflieh'n.
Du aber, Knabe, führ' mich weg nach Haus, damit
Der seine Hitze kuhle ab an Jüngeren,
Auch lerne seine Zung zu größ'rer Ruh erzieh'n,
Und bessern Sinn zu hegen, als er jetzt besitzt.

(geht ab)

Chor.

Der Mann, o Herrscher, ging nach schwerer Drohung fort.
Wir wissen aber, daß, so lang dieß weiße Haar
1080. Mein Haupt anstatt des schwarzen rings umgibt, er nie
Mit Lügen Lärm gemacht hat gegen dieses Volk.

Kreon.

Ich weiß es selbst, und sehr bestürzt ist mein Gemüth.
Zu weichen ist sehr schwer; bei Widerstand kommt noch
Dazu, daß sich an grausem Uebel bricht der Zorn.

Chor.

O Sohn Menoikeus', Kreon, guten Rath's bedarf's.

Kreon.

Was ist zu machen nun? o sprich, ich folge dir.

Chor.

Geh, laß die Jungfrau aus dem Gruftgemach heraus,
Und bau dem Hingestreckten eine Grabesstätt'.

Kreon.

Und dieses lobst du, glaubst auch, daß ich weichen soll?

* Da Kreon der Leiche des Polyneikes und den übrigen Gefallenen, welche auf dessen Seite gekämpft hatten die Beerdigung versagte, zwang er die Götter der Oberwelt, den Anblick der Todten, die nicht mehr in ihrer Gewalt waren, zu ertragen.

Chor.

1090. So schnell als möglich, Fürst; denn auf dem kürz'sten Weg
Holt schnellen Schritts die Frevler ein der Götter Straf.

Kreon.

Weh mir! Mit Mühe zwar, doch geh' vom frühern Sinn
Ich ab. Die Noth erlaubt nicht längern Widerstand.

Chor.

So gehe, thu dieß nun und schieb's auf And're nicht.

Kreon.

Ich gehe auf der Stelle; und ihr Diener, die
Ihr nahe seid und ferne, nehmt die Axt zur Hand
Und brecht nach jenem Höhepunkte mit mir auf.

* * *

Ich will, da so sich wandte mein Beschluß, und sie
Ich selbst gefesselt hab' auch selbst befreien sie
1100 Weil Furcht ich heg', es möcht' das Beste sein, daß man
Bestehendes Gesetz erhalte bis zum Tod.

(Kreon mit den Dienern ab. Der folgende Chorgesang ist mit tanzenden Bewegungen des Chores am Altare des Dionysos verbunden.)

Chor†

O Geprieß'ner, der bräutlichen Kadmostochter Wonne,*
Sohn des schrecklich donnernden Zeus!
Italia's berühmte Flur schirmest du, waltest an der
Eleusin'schen Deo ** Gestad,
Das euch g'meinsam. O Bakcheus! auch im
Bakchantischen Chors Ursitz,
Theben, wohnest du an
Ismenos' **Stromfluthen und bei
1110. Des wilden Drachen Aussaat.

Erste Gegenstrophe.

Es erblicket dich über dem doppelkupp'gen Felsen †
Blitzend Feuer, während verzückt
Koryk'sche Nymphen zieh'n, in Reih'n, und der Kastalia Quell'.

Die Übersetzung dieses durch falsche Versabtheilung und fehlerhafte Lesarten entstellten Chorgesanges ist nach der Anordnung und den Lesarten, welche Wilhelm Dindorf hierüber angestellt hat, bearbeitet.

* d. i. Bakhos, der Gott des Weines und der Schutzgott der Thebaner, der ein Sohn des Zeus und der Semele der Tochter des Kadmos, war. Unter seinem besondern Schutze stand auch das wein- und getreidereiche Italien.

** Deo ist ein anderer Name der Ceres oder Demeter, deren weltberühmte Mysterien zu Eleusis gefeiert wurden Hier beging man auch die Orgien des Bakchos.

*** Ismenos, ein kleiner Fluß, an welchem Theben lag.

† Der doppelkuppige Felsen ist der Parnassos, der dem Bakchos geheiligt war; am Fuße desselben wohnten nicht nur die Musen, welche von Korykion, einer Höhle des Parnassos, die Korykischen Nymphen genannt wurden, sondern es befand sich daselbst auch die Quelle Kastalia.

Auch schickt dich des Nysa-Gebirgs *
Epheuum'kränzt Anhöh' und Meerstrand,**
Der grün ist und vieltraubig,
Wenn des heil'gen Gesangs
Evaruf weit schallet, zu uns
Dich Hort der Straßen Thebe's,

Zweite Strophe.

1120. Das mehr, als die Städt' all,
Genießet Ehre von dir
Mit der blitzgetroffnen Frau***.
Jetzt, da heft'ge Krankheit
Das Gesammtvolk unsrer Stadt schrecklich gefesselt hält,
Enteil' mit Sühneschritten den Parnaß'schen Höh'n
Und weh! auch der stöhnenden Meeresenge†.

Zweite Gegenstrophe.

Auf! Auf! Feuer sprüh'nder
Gestirn' Chorführer††, des Nacht-
Jubelruf's Beschützer! Auf!
1130. Sohn, abstammend von Zeus,
O erschein' uns mit der Schaar deines Gefolges, mit
Den Nax'schen Thyiaden††† die dich hoch entzückt
Im Nachttanze feiern, den Herrn Jakchos*.

Neunte Scene.

Ein Bote. Chor. Später Eurydike.

Bote.

Bewohner von des Kadmos und Amphions **Stadt,
Der Menschen Leben, wie's auch immer stehe, möcht'
Ich weder loben noch des Tadels würd'gen je.

---

* Den Namen Nysa führten mehrere Berge und Städte welche alle dem Bakchos geheiliget waren.
** Unter Meerstrand ist wahrscheinlich das rebenreiche Euböa zu verstehen.
*** Die blitzgetroffene Frau ist Semele die Mutter des Bakchos, welche der Blitz erschlug weil sie vom Zeus verlangte, um sich von seiner Gottheit zu überzeugen, daß er ihr in seiner Majestät erscheinen sollte.
† Wahrscheinlich die Euböische Meeresenge.
†† Bakchos heißt in Beziehung auf seine nächtlichen Chortänze Aufführer der flammenden Gestirne.
††† Auf der Insel Naxos wurde Bakchos besonders verehrt, und von der gottbegeisterten Wuth bei der Feier desselben hießen die Bakchantinen auch Thyiaden.
* Jakchos ein Beiname des Bakchos von der Hymne, welche abgesungen wurde, wenn an einem besonderen Tage der eleusinischen Mysterien die Geweihten das Bild des Bakchos aus seiner Kapelle auf dem Keramikos nach Eleusis abholten.
** Amphion, ein Sohn des Zeus und der Antiope, erbaute die Mauern Thebens.

Denn wie das Glück zur Höh' erhebt, so stürzt es auch
Den Günstling und den Nichtbeglückten immerhin.
Wie uns're jetz'ge Lage künftig sich gestalt',
1140. Sieht keiner vor. Denn Kreon, der dieß Kadmosland
Beschützte vor dem Feind, war, dünkt mich, neidenswerth,
Als im Besitz von unumschränkter Herrschermacht
Das Land er lenkte, reich an edler Sprossen Saat.
Und jetzt verlor er Alles; denn sobald der Mensch
Die Freuden hingeopfert hat, dann glaub' ich nicht,
Er leb', ich halt ihn vielmehr für lebendig todt.
Besitze, ist's dein Wunsch, die größten Schätz' im Haus,
Und leb' mit Herrscherpracht, ich kaufte, wenn dabei
Abgeht die Freude, im Vergleich mit Fröhlichkeit
1150. Dir alles And're um des Rauches Schatten nicht.

Chor.

Was künd'st du für ein neues Herrscherleid uns an?

Bote.

Sie starben; doch die Lebenden sind Schuld am Tod.

Chor.

Wer zeigt als Mörder sich? Wer ist der Todte? Sprich.

Bote.

Es stürzte Hämon; er vergießt sein eig'nes Blut.

Chor.

Durch Vaters Hände oder durch die eigenen?

Bote.

Durch seine eig'nen, ob des Mord's dem Vater gram.

Chor.

O Seher, wie bewähret hat sich doch dein Wort!

Bote.

Da dieß sich so verhält, bedarf es weitern Rath's.

Chor.

Hier seh' ich nah'n die schwer bedrängt' Eurydike,
1160. Des Kreons Gattin; tritt zufällig aus dem Haus
Sie, oder weil sie hörte von des Sohnes Loos?

(Eurydike tritt aus dem Palast.)

Eurydike.

Ihr Bürger alle, welche Worte hörte ich,
Dem Thor des Hauses nahend, Willens hinzugeh'n,

Die Göttin Pallas anzuflehen mit Gebet?
Und eben ließ den straff gezognen Riemen los
Ich an dem Thor, als häuslichen Unheils Gerücht
Mir durch die Ohren dringt: aus Schrecken sink' zurück
Auf meine Frauen ich, und alle Sinne schwinden mir.
Doch sagt mir wiederholt, wie jene Rede war;
1170. Denn wohlvertraut mit Leiden, schenk' ich euch Gehör.

Bote.

Ich will es, theure Herrin, sagen, wie ich's sah,
Und treu der Wahrheit, Alles dir verkündigen.
Wie könnt' ich dir denn schmeicheln, da ich später doch
Als Lügner dir erschien'? Nur Wahrheit stets besteht.
Ich folgte als Begleiter deinem Ehgemahl
Zur Höh' der Eb'ne, wo bejammernswerth der Leib
Des Polyneikes noch, zerfleischt von Hunden, lag.
Als wir zum Pluton und zur Göttin Hekate *
Gefleht, sie möchten gnädig hemmen ihren Zorn,
1180. Und ihn in heil'ges Bad gebracht, verbrannten wir
Auf frisch gebroch'nen Zweigen, was noch übrig war,
Und häuften ihm ein Grab von heimatlicher Erd'
Hoch auf, und gingen nach des Mädchens Felsgewölb,
Dem Brautgemach des Hades, hin sodann. Da hört
Der Diener einer Töne lauten Wehgeschrei's
Von ferne um das feierlose Schlafgemach,
Und geht zu Kreon, seinem Herrn, und zeigt es an.
Als dieser aber näher tritt und ihn umschallt
Ein dunkler Klageruf, da seufzt er auf und stößt
1190. Die thränenvollen Worte aus: Ich Elender!
Was ahne ich? Geh' etwa ich den kläglichsten
Von allen Wegen, die ich je gewandelt bin?
Mich schreckt des Sohnes Laut. Ihr Diener aber, auf!
Geht näher her geschwinde, tretet an das Grab
Und schauet, dringend durch des Grabmals Mauerspalt
Bis an den Eingang vor, ob Hämons Stimme ich
Vernehme, oder ob etwa ein Gott mich täuscht.
Wir schauten, wie es uns der schon verzagte Herr
Befohlen, und erblickten, wie im Hintergrund
1200. Des Grabgewölbes sie am Halse aufgehängt
Und fest geschnüret war durch eine Schlinge aus

* Hekate, die Göttin am Dreiwege, der zur Unterwelt führt, die Aufseherin über die Schatten, der an Scheidewegen geopfert wurde.

Sindongeweb,* und er sie in der Mitt' umfing
Festangeschmiegt, bejammernd seiner Eh' Verlust,
Des Vaters Thaten und das unglücksel'ge Bett.
Bei diesem Anblick stohnet Kreon schmerzensvoll,
Und tritt hinein zum Sohn und ruft lautweinend aus:
Unsel'ger, welche That verübtest du? Was denkst
Du denn? Welch' Unglück führt dich zu dem Untergang?
O komm heraus, mein Kind! ich bitte flehend dich.
1210. Ihn aber blickt der Sohn mit grimm'gen Augen an,
Verwünscht ihn mit dem Blick, erwiedert nichts und zieht
Den Doppelgriff des Schwerts; doch da der Vater durch
Die Flucht entwich, und er ihn nicht mehr treffen konnt',
So streckt der Arme, gegen sich ergrimmt, sofort
Sich über's Schwert, und stößt sich's mitten in die Seit';
Doch sein bewußt noch, schlingt den matten Arm er um
Die Braut, und wirft mit Röcheln schnelle Athemzüg
Blutrother Tropfen auf ihr blasses Antlitz aus.

(Bei diesen Worten kehrt Eurydike wankend in den Palast zurück.)

Todt liegt er bei der Todten, und der Ehe Weih'
1220. Empfängt der Arme nun im Reich der Unterwelt,
Und lehrt die Menschen, daß die Unbesonnenheit
Der Uebel größtes, das der Mann je an sich trägt.

Chor.

Wie magst du deuten dieß? Die Frau ist wieder fort,
Noch eh' ein gutes oder böses Wort sie sprach.

Bote.

Ich selbst bin sehr erstaunt; doch nähr' die Hoffnung ich,
Daß, da des Sohnes Jammer sie vernahm, sie's nicht
Für schicklich hält, zu klagen vor dem Volke, daß
Vielmehr sie ihres Hauses Leid den Frau'n daheim
Mittheilt; ihr kluger Sinn beschützt sie vor dem Fehl.

Chor.

1230. Ich weiß nicht; allzutiefes Schweigen scheint
Mir so gefährlich doch, als eitel Wehgeschrei.

Bote.

So will ich sehen, ob sie was Verhaltenes

* Sindongeweb d. i. ein feines gewebtes Zeug aus Indien oder Hindostan, das weniger zu Schleiern, als zur Busenbinde verwendet wurde und zum Erhängen sich eignete.

In tiefbewegter Seele nicht geheim verbirgt,
Und gehen in das Haus; denn trefflich sagtest du,
Daß allzu tiefes Schweigen wohl gefährlich sei.

Chor.

Doch siehe, da nahet der Herrscher ja selbst,
Mit der Hand festhaltend ein deutliches Mal,
Daß darf man es sagen, nicht fremdes Vergeh'n,
Nein eigenen Fehler er büßet.

(Von der linken Seite her wird eine Bahre getragen mit dem Leichnam des Hämon. Kreon schreitet neben der Bahre einher, den Leichnam mit der Hand fassend)

Zehnte Scene.

Kreon. Chor. Später ein Diener.

Kreon.

Erste Strophe.

1240. Weh mir!
Der sinnlosen Sinne grausame, Tod
Bewirkende Vergeh'n!
Weh, ihr seht Mörder und
Zugleich Todte, welche sind blutsverwandt!
Weh mir, Beide bei meiner Rathschlüsse, weh!
O mein Sohn, zu früh durch frühzeit'gen Tod
Weh, weh, weh, weh,
Erbleichtest du und starbst,
Doch mein Unverstand ist Schuld, nicht du selbst.

Chor.

1250. O weh, zu spät erkennst das Recht du, wie es scheint.

Kreon.

Zweite Strophe.

Weh mir,
Ich Armer seh' es ein, doch damals hat ein Gott
Auf mein Haupt mit mächtigem Gewichte wohl
Geschlagen und auf grimm'ge Weis' erschüttert mich,
Weh, umstürzend die in Staub getret'ne Freud.
Ach, ach, o der Menschen unselig Müh'n!

(Ein Diener aus dem Palaste tritt auf)

Diener.

O Herr, wie scheinst im Vollbesitz der Leiden du,

Die einen in der Hand hier tragend und im Haus
Die andern, da zu sein, auch diese noch zu schau'n.

Kreon.

1260. Was gibt's denn, das noch schlimmer, als das Schlimme ist?

Diener.

Es starb dein Weib so eben, die ganz Mutter war
Dem Todten da, die arm', an frisch geschlag'ner Wund'.

Kreon.

Erste Gegenstrophe.

O weh!
Was tödt'st mich o unversöhnbare Bucht
Des Hades? warum mich?
Bote, der Seelenleid
Du kundthatst mir, welch' ein Wort sprachst du aus?
Wehe! den Todten brachtest vollends du um.
Was sagest du? Was künd'st du Neu's mir da an?
1270. Weh, weh, weh, weh,
Es trete zu des Sohn's
Verlust noch der Gattin grau'nvolles Loos?

Diener.

Man kann sie sehen. Nicht mehr birgt sie das Gemach.

(Der Haupteingang des Palastes öffnet sich durch das Ekkyklema d. i. eine Drehmaschine, mittelst welcher der Hintergrund der Bühne geöffnet und den Zuschauern in halbrunder, blendenartiger Vertiefung das Innere des Hauses gezeigt wurde sieht man den Leichnam der Eurydike liegen.)

Kreon.

Zweite Gegenstrophe.

Weh mir!
Ein and'res zweites Unglück seh' ich Armer dort,
Was für ein Schicksal harret wohl meiner noch?
So eben halte ich in Händen noch den Sohn
Voll Herzleid, und eine Leiche seh' ich dort!
Weh, weh, arme Mutter, weh mir, o Sohn!

Diener.

(Nach dem Ekkyklema hinzeigend)

1280. Dort (sank) sie um den Hausaltar verzweiflungsvoll,

* * * *

Sie löst die dunkeln Augenlieder und beseufzt
Des vorverstorb'nen Megareus preiswürd'ges Loos,

Dann das des Mannes hier; zuletzt wünscht sie jedoch
Ein klägliches Geschick dem Kindesmörder, dir.

Kreon.

Dritte Strophe.

Weh weh! Weh weh!
Vor Furcht beb' ich auf. Warum schlug kein Feind
Mit zweischneid'gem Schwerte mir eine Wund?
Ich Armer bin, weh, weh,
Von armsel'gem Mißgeschick ganz verstrikt!

Diener.

1290. Daß Schuld an ihrem und an jener Untergang
Du sei'st, erklärte deine todte Gattin dort.

Kreon.

Durch welche Todesart entwich dem Leben sie?

Diener.

Sie stieß mit eigner Hand sich tödtlich in das Herz,
Sobald des Sohnes kläglich Loos ihr ward bekannt.

Kreon.

Vierte Strophe.

O weh mir, nicht wird wohl je diese Schuld
Von mir auf ein and'res Haupt übergeh'n;
Denn ich, ich erschlug, o Unglücklicher, dich,
Ja ich, offen sprech' ich's aus. Diener, auf!
Führet mich eilig fort, führet mich weg von hier,
1300. Mich, der mehr nicht ist, als ein Nichtiger.

Chor.

Das Best' verlangst du, gibt's im Leiden etwas Gut's;
Der Leiden Anblick kürzen ist das Beste ja.

Kreon.

Dritte Gegenstrophe.

Es komm, es komm,
Es nah' meines Looses Endziel, das mir
Der Lebtage letzten nun führt herbei
Erfreulichst; es komm, daß
Mein Aug keinen andern Tag mehr erblick'.

Chor.

Es birgt die Zukunft dieß. Für Gegenwart nur ziemt
Zu handeln. Denn für Künft'ges sorget, wem's gebührt.

1310. Wonach ich Sehnsucht heg', um dieses fleht' ich nur.

Chor.

Itzt fleh' um nichts; der Sterbliche kann ja sich nie
Befrei'n vom Loose, das verhängt ist über ihn.

Kreon.

Vierte Gegenstrophe.

So führt denn hinweg mich heillosen Mann,
Der dich wider Willen todtschlug, o Sohn,
Und dich, Weib. Ich Armer weiß nicht, was thun,
Wohin schau'n zuerst ich soll; Alles liegt
Rings ja um mich gestürzt, während mir auf das Haupt
Herein brach ein unerträgliches Loos.

(Die Diener führen ihn in den Palast ab)

Chor.

Von den Gütern der Erde ist Weisheit wohl
1320. Bei weitem das erste. An Göttlichem soll
Nie freveln der Mensch; denn ein prahlerisch Wort
Hochmüthiger büßt durch gewaltige Schläg,
Die das Schicksal führt,
Und lehret im Alter die Weisheit.

Berichtigungen: Vers 119 l. umdräu'nd, Vers 122. l. Maur'umkränzung, Vers 206 l. schmählich, Vers 208 l. Dem Schlechten wie dem Guten gleicher Lohn zu Theil.
